

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1914

28 (17.1.1914) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten geleiene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitans größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition
Karte- und Kammerdruck-Edel
nach Karlsruhe u. Neckarplatz
Kriegs- od. Telegr.-Adressen lauten
nicht auf Namen sondern
„Badische Presse“ Karlsruhe

Bezugspreis in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt 60 Pf.,
und in den Zweigexpeditionen
abgeholt 65 Pf. monatlich.
Drei ins Haus geliefert
vierteljährlich Mk. 2.20.
Anwärts: bei Abholung
am Postamt Mk. 1.80.
Durch den Briefträger täglich
2 mal ins Haus gebt Mk. 2.52.
Ständige Nummern 5 Pf.
Größere Nummern 10 Pf.

Anzeigen:
Die Anzeigen 25 Pf., die
Werbungsstellen 70 Pf., Refle-
xionen an 1. Stelle 1 Mk. 50 Pf.
Bei Wiederholungen tariflicher Rabatt,
bei der Nichtannahme des Textes, bei
geschäftlichen Unterbrechungen und bei son-
stigen außer Kraft tritt.

Eigentum und Verlag von
Ferd. Ziegler & Co.
Chefredakteur: Albert Herzog.
Verantwortlich für Politik
und allgemeinen Teil: Anton
Kudolph, verantwortlich für
den gesamten badischen Teil:
Richard Volderauer und für den
Anzeigenteil A. Rinderspacher,
sämmtlich in Karlsruhe i. B.,
Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage:
37000 Exempl.

je 2 mal wochentags, gedruckt
auf drei Brevier-Notations-
maschinen neuesten Systems,
in Karlsruhe und nächster
Umgebung allein über
22000
Abonnenten.

Nr. 28. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Samstag den 17. Januar 1914. Telefon: Redaktion Nr. 309. 30. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe Nr. 27
umfaßt 16 Seiten mit Unterhaltungsblatt Nr. 6; die
Abendausgabe Nr. 28 umfaßt 12 Seiten; zusammen
28 Seiten.

Bur Eroberung des Schwed. Reichstags.

(Von unserem Korrespondenten.)
Stockholm, 14. Jan. Der dieser Tage wieder zusammen-
setzende Reichstag ist von besonders hoher politischer Bedeu-
tung, da er berufen ist, die drei brennenden Hauptfragen der
gegenwärtigen schwedischen Politik zu entscheiden.
In erster Reihe steht die Landesverteidigungsangelegen-
heit. Nach der großen Programmrede, die der Ministerpräsi-
dent, Herr Staaff, vor einiger Zeit in Karlskrona hielt, ist be-
stimmt damit zu rechnen, daß die liberale Regierung, auf-
grund der Gutachten der Landesverteidigungscommissionen,
einen Vorschlag zur Neuordnung der Landesverteidigung vor-
legen wird, der eine bedeutende Kräftigung der Wehrkraft zu
Lande und zur See und eine damit im Zusammenhang stehende
nicht unwesentliche Mehrbelastung des Budgets fordert. Es
ist sich nicht leugnen, daß die Regierung in dieser Beziehung
das alte liberale Programm, das den Wahlen des Jahres 1911
zugrunde lag, verlassen hat. Die Regierung fühlt selbst, daß
ihre Stellung dadurch erschwert worden ist; sie möchte deshalb
die Entscheidung betreffs wichtiger Teile der Landesverteidi-
gungsfrage, beispielsweise der Verlängerung der Dienstzeit der
Infanterie, bis nach den Neuwahlen dieses Jahres verschoben
haben. Darauf wird sich aber wahrscheinlich der Reichstag nicht
Anlassen; es wird jetzt von der großen Mehrheit des Reichs-
tages sogar in ungeklärter Weise die Lösung der seit geraumer
Zeit schwebenden gesamten Landesverteidigungsfrage verlangt
werden.

Dadurch kann die Stellung der Regierung leicht eine kri-
sche werden; es ist nicht einmal sicher, daß sie ihre eigene
Partei, die Liberalen, um ihren Vorschlag wird sammeln kön-
nen; die Sozialdemokraten, auf deren parlamentarische Unter-
stützung die Regierung bisher mit angewiesen war, werden sich
aber ganz sicher in eine Mehrbelastung des Budgets zu Landes-
verteidigungszwecken in dem von der Regierung geforderten
Maße nicht finden; es fragt sich dann, ob zwischen der Regie-
rung und einem ausreichend großen Teil der moderaten Kon-
servativen in der Landesverteidigungsfrage ein Bündnis ge-
schlossen werden kann; vielleicht wird es der Regierung so ge-
lingen, ihren Landesverteidigungsvorschlag durchzubringen;
ihre parlamentarische Stellung wird aber darunter erheblich
leiden, daß sie sich der sogenannten „springenden“ Mehrheiten bedient.

In den beiden anderen großen Tagesfragen, der Nüchtern-
heitsfrage und der Frauenwahlrechtsfrage, wird die Regierung
wiederum auf die Unterstützung seitens der Sozialdemokratie
angewiesen sein. Was die erste Frage betrifft, so hat die große
„Nüchternheitskommission“ dieser Tage ihr Gutachten abge-
geben, wonach jeder Verkauf alkoholischer Getränke, nicht nur
Branntweins, sondern auch Weins und Biers, von kommunalen
Abstimmungen abhängig sein soll, an denen sich alle erwach-

senen Personen, Männer und Frauen, über 21 Jahre betei-
ligen sollen; nach den Neuierungen, die der Ministerpräsident
in der jüngsten Zeit öffentlich getan hat, ist bestimmt anzue-
nehmen, daß die Regierung einen Vorschlag vorlegen wird, der
dem Ergebnisse des Gutachtens der Nüchternheitskommission in
allem wesentlichen entspricht; dieser Vorschlag wird — daran
ist nicht zu zweifeln — in der Zweiten Kammer mit großer
Mehrheit angenommen werden, da sich ihm sowohl die liberale
als die sozialdemokratische Partei anschließen werden. Die
Regierung wird auch einen Vorschlag betreffs Einführung des
aktiven und passiven politischen Frauenwahlrechts stellen. Auch
in dieser Beziehung ist an einem großen Sieg der Regierung in
der Zweiten Kammer zu zweifeln, dagegen wird die Regierung
sowohl in der Nüchternheits- als in der Frauenwahlrechtsfrage
wahrscheinlich auf einen heftigen Widerstand seitens der Kon-
servativen der Ersten Kammer stoßen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 17. Januar.

Karneval.

Das Wort Karneval hat, so lesen wir in der Sprach-
e des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins, viele Freunde,
aber wenig Kenner seiner Herkunft. Man ist davon abgekomen-
nen, es von dem lateinischen „currus navalis“ abzuleiten,
das Schiffsraden heißt und den Wagen der Meerergöttin
Nerthus bedeutet, welcher an ihren Festtagen umhergefahren
wurde. Richtiger ist die Ableitung aus dem Italienischen. In
dieser Sprache heißt es „carnevale“ und ist es eine Zusammen-
setzung von carne und vale, d. h. das Fleisch gilt, hat die
Herrschaft — ein recht bezeichnender Ausdruck für die Lebens-
weise, die vielen Gegenden in den Tagen vor der Fastenzeit
ihre Gepräge gibt. Ueber den Ursprung des deutschen Wortes
„Fastnacht“, das weit mehr als jenes italienische Karneval
in Deutschland gebraucht wird, sind sich die Gelehrten nicht
ebenso einig. Manche bringen es mit dem gotischen Zeitwort
„fastan“ in Verbindung, d. h. halten oder festhalten, eine Be-
deutung, die sich leicht auf das Halten der Speiseverbote be-
ziehen läßt, welche um diese Zeit von der Kirche ausgehen.

Anderer Gelehrte stimmen dieser Ableitung nicht zu. Sie
bringen das Wort zwar auch mit der Religion in Zusammen-
hang, aber mit der heidnischen der alten Germanen. Nach
ihrer Ansicht kommt es von „fasen“, d. h. umherstreifen, An-
sinn treiben, womit das Wort „faseln“ zusammenhängt. Diese
Ableitung bezeichnet freilich die eigentümlichen Gebräuche
dieser Zeit genauer als die vorige, weil es an die Umzüge und
den Nummenhauz erinnert, die in den Ländern von Köln
bis Rom und von Paris bis Wien ihren Schauplatz haben.
In den altgermanischen Opferfesten, die mit feierlichen Um-
zügen verbunden waren, also auch in einer religiösen Sitte
hat die Feier ihren Ursprung. Die Befehrer der alten Ger-
manen verwandelten das heidnische Götterfest in ein christ-
liches und bezogen es auf das Fasten, indem sie zugleich dem
lustigen Getümmel den Ernst der Kirchengeboten entgegen-
setzten. Unter dem kirchlichen Einfluß trat dann die Umwand-

lung des Wortes „fasnacht“ oder mittelhochdeutsch „wasenacht“
in Fastnacht ein. Damit veränderte sich auch die Bedeutung
des Wortes. Denn viele stellen sich darunter das gerade
Gegenteil von „fasen“ oder toller Lustbarkeit vor, nämlich die
fromme Enthaltensamkeit. Aber nicht nur die Sitte, sondern auch
die Zeitvorstellung, die das Wort Fastnacht ausdrückt, hat in
altgermanischer Anschauung ihren Grund. Unter diesem
Worte wird jetzt in einigen Teilen Deutschlands die Zeit vom
Epiphaniastage oder 6. Januar bis Aschermittwoch, in anderen
dagegen der Dienstag vor Aschermittwoch verstanden.

Woher kommt es, daß hier die Tageszeit mit Nacht be-
zeichnet wird? Diese Gewohnheit ist ein Rest aus der Zeit-
rechnung unserer Vorfahren. Sie rechneten nicht nach Tagen,
sondern nach Nächten. Für sie begann der Tag mit dem Abend
des einen Tages und endete mit dem Abend des folgenden. Die
ganze dazwischenliegende Zeit nannten sie Nacht. Einen Nach-
klang von dieser Bezeichnung haben wir noch in den Tages-
namen Sonnabend, heiliger Abend und besonders deutlich im
Fastnacht. Die rheinische Umbildung heißt Fastelabend und
die bayerische sowie die österreichische Fasching. Man sieht, wie
grau von Alter diese mit den Volksgebräuchen verwachsenen
Namen sind, aber auch, wie fast unannahmbar ihr Ursprung
ist. Dies Los teilen sie mit dem Begleiter der Fastnachtszeit,
dem Ragenjammer, dessen wortgeschichtliche Herkunft gleich-
falls unbekannt ist. (Köln.)

Prinz Max von Baden ist heute vormittag 10 Uhr 50
vom Anhalter Bahnhof nach Karlsruhe abgereist.

Aus Anlaß der Wiederkehr des denkwürdigen Tages der
Kaiserproklamation in Versailles wurde heute in den Schulen
hiesiger Stadt verschiedentlich der Unterricht abgeändert. Dabei
nahmen die Lehrer Bezug auf den morgigen Tag der Gründung
des deutschen Reiches und knüpften an verschiedene Worte des
seligen Großherzogs Friedrich I. an, die er bei zahlreichen Ge-
legenheiten an die Jugend, überhaupt an die jüngere Genera-
tion richtete.

Die Briefkasten der „Badischen Presse“. Dem Briefkasten sind im
Jahre 1913 über 1600 Anfragen zugegangen, darunter allein gegen
1200 juristische Anfragen. Seit der Einrichtung des Briefkastens die
höchste Anfragesiffer. Die Bewältigung dieser Anfragen hat
Expedition und Redaktion diese Mühe und Arbeit gemacht, der Ver-
lag erhebliche materielle Aufwendungen gekostet. Eine große Anzahl
von Mitarbeitern hat sich um die Einrichtung verdient gemacht,
hundert vor Anerkennungs schreiben von Abonnenten und Lesern
liegen dem Verlag vor. Die Zahl der Anfragen seit der ersten Ein-
richtung des Briefkastens beläuft sich auf ca. 15 000, auch diese Zahl
gibt Zeugnis von der Festigkeit und dem Vertrauen der Abonnenten
in unsere Zeitung. Die Briefkastenauskunft ist vom Nachweis des
Abonnements und der Beilage eines Portos von 10 Pf. (für etwaige
Rückporto u.) abhängig gemacht, also unentgeltlich. Ab-
gesehen von der preßgesetzlichen Verantwortung kann schon aus die-
sem Grunde für die Auskünfte keine Verantwortlichkeit übernommen
werden. Die Auskünfte hängen außerdem von der Vollständigkeit
der Anfragen ab, welche häufig die gegnerische Darstellung vermissen
lassen, welche zur Beurteilung der Anfrage unbedingt notwendig ist.
Die Briefkastenauskunft wird mit der größten Sorgfalt erteilt, soll
aber in der Regel nur eine erste Auskunft oder ein erster Rat sein,

Ursula Drend

Die Geschichte einer Liebe
Roman von Paul Grabein.

(23. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Drend fühlte die Angst, die Ursula erben machte, und der
Egoismus des Kranken, der allmählich immer mehr Besitz von
ihm ergriffen hatte, machte da wieder der Güte und ritterlichen
Gesinnung Raum, die ursprünglich seinem Wesen eigen war.
„Verzeih!“ bat er reuenvoll und zog sein junges Weiß an
sich. „Ich tat dir wehe. Aber ich wollte es nicht, bei Gott! Im
Gegenteil, Ursel, du weißt nicht, wie leid du mir tust, wie
manchmal ich mir die bittersten Vorwürfe mache, daß ich mein
Leben an das deine gekettet habe. Aber ich habe das ja damals
nicht ahnen können.“

„Schweig doch — schweig!“ Sie verschloß ihm den Mund
mit den Lippen. Sie war ja in diesem Augenblick schon glück-
lich, daß sie nur wieder ein herzliches Wort von ihm hörte.
Und Aug mußte sie den Umschlag seiner Stimmung aus. Sie
hatte im Laufe ihrer kurzen Ehe, mehr Krankenpflegerin als
Gattin, es bald gelernt, um feinetwillen eine Heiterkeit zu
heucheln, die ihr nicht von Herzen kam; so wußte sie ihn denn
auch jetzt unter Schmeicheln und Scherzen zu dem bequemem
engstlichen Klubessel nahe bei ihrem Fensterplatz zu bringen, wo
er sich, halb liegend, bequem machen mußte, während sie sich
neben ihm auf der breiten Lehne niederließ und ihm aus einem
Buch, einen neuen Roman, vorzulesen begann. Das war noch
so eines der wenigen Hilfsmittel, das Fred wenigstens für eine
Weile über seine trübseligen Anwendungen und die Lang-
weile hinwegholf.

Freilich, allzu lange hielt auch das nicht vor, und Frau
Ursula war daher nicht minder erfreut als ihr Gatte, als plötz-
lich durch die tiefe Stille des Hauses das schrille Aufstöhnen der
Blutglocke scholl und alsbald das Hausmädchen mit dem Prä-

sentierterter erschien, auf dem sie der gnädigen Frau zwei
Bisitenkarten hinterreichte.

„Besuch — wahrhaftig! — Also ein Ereignis ersten Ranges
in ihrer ländlichen Abgeschiedenheit. Eilig griff Ursula nach
den Karten.“

„o. Rednig, Oberleutnant im Ulanen-Regiment König
Karol (6. Hessisches) Nr. 18.“ Es war Freds altes Regiment.
„Was, Rednig?“ In heller, froher Ueberraschung ent-
setzt ihr Drend die Karte. „Aber das ist ja — und mit einer
Lebensdigleit, die sie gar nicht mehr an ihm kannte, stürzte er
hinaus auf die Diele, um freudestrahlend den lieben Gast zu
empfangen.“

„Rednig — mein alter Junge! Also wirklich?“ Immer
wieder schüttelte er mit krampfhaftem Druck die Hände des ein-
stigen Kameraden, der da wahrhaftig vor ihm stand. „Aber,
nun sag doch, wie kommst du in aller Welt denn bloß hierher?“

„Höchst einfach!“ lachte der andere. „Ich bin nach Mers-
burg (es war die nahe gelegene Kreisstadt) kommandiert zu
den Schanieren. Ein halbes Jahr Pontons schleppen — na,
ist ja gerade keine herausragende Perspektive, aber ich doch mal
was anderes.“

„Was, du bist in Mersburg bei den Pionieren? Und
ich habe keine Ahnung davon? Mensch, Ungeheuer, wie lange
denn schon?“

„Na, so gute acht Tage.“
„Und da läßt du dich heut erst sehen?“ Drend hatte in-
zwischen seinen Arm in den des Freundes geschoben und führte
ihn durch den Salon nach seinem Zimmer. „Du hast doch ge-
wisß beim Bataillon längst gehört, daß ich hier auf meiner
Kittische sitze? Habe ja schon vor Wochen Besuche drüben ge-
macht.“

„Natürlich, natürlich, Liebster! Aber war mir beim besten
Willen nicht eher möglich!“

Rednig ließ den Arm des Freundes plötzlich fahren und ver-
neigte sich sporenkürzend: er stand Frau Ursula gegenüber.

„Hier hast du meinen guten, alten Rednig in natura,
von dem ich dir so viel erzählt habe“, stellte Drend vor. „Er
ist nach Mersburg kommandiert. Was sagst du dazu? Ist das
nicht einfach großartig?“

Ursula reichte in herzlicher Freude dem Freunde ihres
Gatten die Hand, die dieser mit respektvoller Berneigung
küßte.

„Ich freue mich aufrichtig, Herr von Rednig. Etwas Li-
beres hätte sich mein Mann ja gar nicht wünschen können.
Hoffentlich bleiben Sie uns nun recht lange erhalten?“

„Ein Jahr, meine gnädigste Frau.“

„Na, das genügt schon fürs erste!“ Der alte, frohe Ton
des immer lustigen Ulanen klang wieder aus Freds Stimme.
„So weit denke ich noch gar nicht. — Aber nun leg doch endlich
ab, mein Kerlchen — gib's her, so! — Und nun seh dich und —
Ursel, nicht wahr, du sorgst für einen kleinen Willkommen-
trunk?“

„Aber bitte, gnädigste Frau, sich wirklich nicht inkommo-
dieren zu wollen“ — auf Rednig, zur Hausfrau sich wendend,
ein, doch Ursula war schon dem Mädchen nachgeeilt, um für eine
kleine Erfrischung des Gastes nach der anderthalbstündigen
Fahrt von der Stadt hierher zu sorgen. Mit dem Auge des
Kenners blühte Rednig der anmutigen, noch so entzückend mäd-
chenhaften Gestalt der schnell hinaushuschenden jungen Frau
nach, während er sich behaglich in dem weichen Daunepolster
des anderen Klubessels räkelt.

„Donnerwetter!“ entfuhr es ihm dann, als sich die Tür
drüben im Salon hinter Ursula geschlossen hatte. „Du, ich
gratuliere dir: du hast ja eine süße kleine Frau.“ Fred nickte
fröhlich und glücklich; in dieser gehobenen Stimmung war er
ganz derselben Ansicht. „Jetzt kann ich dich wahrhaftig ver-
sehen! Um solch Frauen hat ich auch Kopf und Kragen
drangekehrt.“

(Fortsetzung folgt.)

soweit es sich um juristische Auskünfte handelt. Die Anfragen bleiben in jedem Falle geheim. Als Chiffre werden bei der Veröffentlichung die Anfangsbuchstaben des Namens und des Orts gewählt, wenn der Anfragende nichts anderes vorschreibt; Chiffren wie „Alter Phönix“ und ähnliche allgemeine Ausdrücke können nicht berücksichtigt werden. Anfragen ohne Namen wandern in den Papierkorb. Die Veröffentlichung erfolgt in der Regel der Reihenfolge nach, soweit Platz für die Rubrik in der Zeitung vorhanden ist. Ausnahmeweise briefliche Beantwortung bleibt dem Ermessen der Briefkastenredaktion überlassen. Die briefliche Auskunft betrug im Jahre 1912 ca. 400 Ziffern. Die Beantwortung der Anfragen erfordert eine gewisse Zeit, was bei Reklamationen zu bedenken ist. Anfragen, welche über den Rahmen des Briefkastens hinausgehen, werden dort entweder abgelehnt oder in einem allgemeinen Reklationsartikel behandelt, wenn ein allgemeines Interesse hierfür vorliegt.

— (In unserem Schaufenster sind z. Bt. folgende neue Bilder ausgestellt: von der Hochzeit der einzigen Tochter des Generalkonsuls Friedländer-Yult; das Ehepaar Junghanns aus Köbenitz i. S. mit ihren 10 beim Militär dienenden Söhnen; die Sturmflut an der Ostseeküste; der Reichstanzler vor der Eröffnung des Landtags auf dem Wege zum Gottesdienst im Dom.

Ausstellung von Kellamedrucksachen. Der Verband der Deutschen Typographischen Gesellschaften bzw. die Karlsruher Typographische Vereinigung veranstaltet in der Groß-Landesgewerbehalle in der Zeit vom 16. Januar bis 8. Februar eine Ausstellung von Kellamedrucksachen jeder Art, von der Brief-, Adress-, Kellame-Geschäftsarte, Couverts, Briefköpfe usw. an, bis zum Plakat. Muster-gültige Arbeiten typographischer, buchdruck- und feindrucktechnischer Art, Drei- und Vierfarbendrucke usw. sind in jeder Stilart und jedem Geschmack vertreten, darunter Arbeiten erster Künstler wie Hohlwein, Bernhard, Glag, Moos, Gulbraun, J. A. Erdt, Böck, Karlsruhe, Neu, Ake, Röder u. a. Meisterhaft in Zeichnung und Farbe ist eine Geschäftseinladungskarte von dem leider so früh verstorbenen Ignatius Kainzer, der uns mit so wunderbaren Buchschmuckarbeiten bereichert hat. Wignetten, Fabrikmarken, Signets, Plakaten usw. sind hervorragend vertreten. Zur Freude kann es gesagt werden, daß die Fortschritte der letzten beiden Jahrzehnte eminenten sind gegenüber den Leistungen zu Anfang und Mitte des letzten Jahrhunderts. Zusammenarbeiten von Künstlern, Schriftgelehrten und tüchtigen Typographen hat, was Einheitlichkeit in Papier, typographischen Ergebnissen als Schriften, Schmu, Farbe und künstlerische Form betrifft, Erreichtes zustande gebracht, von teilweise dauernd künstlerischem Wert. Die Ausstellung ist geöffnet: Werktags von 10—12 Uhr und 2—4 Uhr, Freitag abends von 8 bis 10 Uhr, Sonntags von 11—4 Uhr. Die Ausstellung dürfte nicht allein den Fachmann, sondern die gesamte Karlsruher Geschäftswelt interessieren, ein Besuch ist bestens zu empfehlen.

1. Kanariens, Sing- und Ziervogel-Ausstellung. Der Bund Badischer Vereine für Kanarienzucht und Vogelschutz hat im großen Saale des Café Nowak (Eitlingerstraße) eine Ausstellung von Kanariens, Sing- und Ziervögeln veranstaltet, die an Reichhaltigkeit und Schönheit nichts zu wünschen übrig läßt. Außer den 432 Kanariens-Konturrenzjüngern aus Deutschland, der Schweiz und Oesterreich, deren Würdigung und Prämierung den sechs Preisrichtern zwei mißverholte Tage gekostet hatten, sehen wir in der Ausstellung Hunderte sonstiger einheimischer Sing- und Ziervögel vertreten, darunter außerordentlich seltene Exemplare, sowie im Zusammenhang damit auch ausgestopfte Vögel und andere Tiere aus Bad und Feld, Schmetterlingsammlungen, Kästige, praktische Bedarfsartikel für die Vogelzucht und den Vogelschutz, Samen-reien usw. In die Augen fallen vor allem die prächtigen Exoten, darunter Papageien, Orangebäckchen, Kardinäle, Aine-tische Nachtigallen usw., doch bewundert man gerne auch unsere einheimischen Sing- und Ziervögel, als da sind: Dompap, Jeltig, Kreuzschnabel, Trauerdrossel, Kirchschnitz, Schwarz-schnitz usw. Viel Freude ruft ein intelligenter Star her- vor, der den „Sauterbacher“ und „Auf in den Kampf“ laut und deutlich zu pfeifen vermag und in dieser Kunst nur noch von einem anderen Star erreicht wird, dessen Leibeslied „Der Mai ist gekommen“ auch nicht über klingt. Angeregt durch diese musikalischen Leistungen, geht man dann gerne zu dem reich- bestellten Gluckshafen, um sich einen der Sänger für das eigene Heim zu erwerben. So bietet der Besuch der Ausstellung so viel des Schönen, daß man ihn mit bestem Gewissen empfeh- len kann.

2. Die 8. badische Verbandsausstellung badischer Kanin- zuchtler, die im linken Flügel des alten Hauptbahnhofes untergebracht ist, ist wiederum außerordentlich reichhaltig be- schickt. In übersichtlicher Anordnung sehen wir dort belgische Riesenkaninchen, französische Widder, französische Riesen-Sil- ber-Kaninchen, Angora-Kaninchen, thüringische Kaninchen, rheinische Scheden, japanische Kaninchen, weiße und blaue Wie- ner Kaninchen, deutsche Riesen-scheden, Black and Blue and tan- Kaninchen usw.; alle in tadellosen Exemplaren von bemerkens-

wertiger Schönheit. Besonders hübsch sind die wollhaarigen An- goras und die japanischen Kaninchen, während die reichhaltige Ausstellung der Belgier und Franzosen speziell für den Fach- mann und Züchter großes Interesse haben dürfte. Das Preis- gericht hat bereits seines mühseligen Amtes gewaltet und eine große Anzahl der ausgestellten, wirklich hervorragenden schönen Tiere mit Preisen bedacht. Eine Kollektion hübscher Pelzjachen und ein wunderhübsch zusammengestelltes Kaninchen-Drahtgerüst ergänzen die Ausstellung in passender Weise.

Der Karlsruher Konditorgehilfensverein feierte am letzten Sonntag in den Eintrachtsälen sein 27. Stiftungsfest, verbunden mit Gabenverlosung und Ball, wozu eine stattliche Anzahl Gäste und Freunde des Vereins erschienen war. Der Abend wurde mit einem flott gepölkten Marsch eröffnet, und nun nahm das Fest seinen programmatischen Verlauf. Der 1. Vorsitzende, Herr Engelmeier, begrüßte die Festgäste, insbesondere die zahlreich erschienenen Herren Prinzipale und die von Mannheim und Pforzheim erschienenen Vertreter der dortigen Brudervereine. Den Glanzpunkt des Festes bildete wie voranzujehen Fr. Elisabeth Geymann, Konzertsängerin von hier, welche mit ihren wunderbar vorgetragenen Liedern die Teilnehmer aufs Beste erfreute. Ebenso ernteten die vom Gesangsverein Lieber- tadel-Frohmann unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Metz ge- sungenen Lieder verdienten Beifall. Ferner sollen nicht unerwähnt bleiben die von Herrn Algeier gesungenen humoristischen Beiträge. Die Musik (eine Abteilung Leib-Dräger) spielte in der gewohnten flotten Weise. Nun ging man zur Verlosung der reichlich aus- gestatteten Tombola die von allen Teilnehmern bewundert wurde, denn was die Karlsruher Konditorgehilfen leisten, ist bekannt. Auch Schenkstücke, die von einem großen Maße Kunstverständnis zeugten, waren darunter. Der Verlauf der Lose ging ungemein rasch von- statten. Nach Beendigung des Programms ging man zum Festball über; der große Eintrachtsaal konnte bei weitem nicht alle Tanz- lustigen fassen, und erst am frühen Morgen eilte man vergnügt und froh nach Hause. Der überaus gemüthliche, frohe Verlauf des Festes ist für die Vereinsleitung die beste Anerkennung und Belohnung.

Die Bürgergesellschaft der Weststadt veranstaltet heute Samstag, den 17. Januar, abends 7/8 Uhr, im großen Saale des „Kühlen Krug“ ein Winter-Fest, verbunden mit Theater-Aufführung und anschließendem Ball.

Der Magauer Hasen ist seit heute bei einer ca. 15 cm dicken Eisschicht zum Schlittschuhlaufen benutzbar.

Die Eisbahn im Stadtgarten Morgen Sonntag, den 18. ds. Mts., nachmittags von 3—5 Uhr, wird bei der Eisbahn im Stadtgarten Konzert einer Abteilung der Feuerwehr- und Bürgerkapelle abgehal- ten werden. Die Besucher der Eisbahn zahlen einen Musikgelde- zuschlag von 10 Pfg. zu den Eintrittspreisen für die Eisbahn. Wegen des Näheren siehe das Inserat in heutiger Nummer.

Der Karlsruher Eislauf- und Tennis-Verein mußte wegen anderweitigen Verpflichtungen der hiesigen Musikkapellen das nachmittags-Konzert auf die Zeit von 2—4 Uhr (statt 3—5 Uhr) verlegen. Das Morgenkonzert findet, wie angezeigt, von 11—1 Uhr statt. Während der Konzerte wird das Schaulaufen abgehalten.

Konzert des Vereins für evang. Kirchenmusik (Chor der Stadtkirche). Auf das morgen abend 8 Uhr im Eintrachtsaal statt- findende Konzert des Vereins für evang. Kirchenmusik sei hier noch- mals hingewiesen. Bei dem an das Konzert anschließenden Familien- abend findet auch eine Ehrung verdienter, langjähriger aktiver Mit- glieder statt. Für Nichtmitglieder sind Eintrittskarten zu 1 Mark und zu 50 Pfg. in der Hofmusikalienhandlung von Fr. Doert und an der Abendkasse erhältlich.

Der Tanzabend Gertrud Leistikow findet am morgigen Sonntag, abends 8 1/2 Uhr, im Museumsaal statt. Es sei besonders darauf auf- merksam gemacht, daß der Vorverkauf in der Hofmusikalienhandlung Hugo Kunz Nachf., Kaiserstraße 114, am Samstag abend 7 Uhr schließt und am Tage der Veranstaltung selbst Billets nur noch an der Abend- kasse ab 7 1/2 Uhr erhältlich sind.

Wachereine. In dem bevorstehenden Konzert (Mittwoch, 28. Ja- nuar, evangelische Stadtkirche) wird der Verein eine ganze Reihe her- vorragender Werke von Bach und Mozart zur Aufführung bringen, die mit Ausnahme eines einzigen in Karlsruhe öffentlich noch nicht ge- hört worden sind. Die Mitwirkung hervorragender Solisten und ge- währten Leistungen von Chor und Dirigent lassen einen hohen Ge- nuß erwarten. Der Besuch des Konzerts kann wärmstens empfohlen werden.

Vom Fußballsport.

H. Karlsruhe, 16. Jan. Der nächste Sonntag bringt der Karlsru- her Sportgemeinde zwei Ligaspiele: „Karlsruher Fußball-Verein“ empfängt auf eigenem Plage den „Verein für Bewegungsspiele- Stuttgart“. Dieses Spiel ist von größter Wichtigkeit für beide Vereine, die beide um das Verbleiben in der Ligaklasse kämpfen müssen. Das Vorspiel in Stuttgart endete 2:1 zugunsten der „Bewegungsspieler“. Auf dem Plage an der Hofsellstraße werden sich „F.C. Mühlburg“ und „Stuttgarter Kickers“ treffen. Letztere werden alles hergeben müssen, um ihren Sieg aus der Vorrunde (2:0) zu wiederholen. Beide Spiele beginnen um 1/2 Uhr. Außerdem spielen „F.C. Union-Stuttgart“ und „F.C. Freiburg“ in Stuttgart. Von der Karlsruher A-Klasse spielen „Verein für Bewegungsspiele“ und „F.C. Frankonia“ gegen- einander auf dem Plage des erleren, während „F.B. Beierheim“ in Pforzheim anzutreten hat.

burgbundes, Wilhelmiana-Strasbourg, Ricaria-Lübigen, Hercynia-Heidelberg, Wandallia-Freiburg, Eberlein-Karlsruhe findet am kom- menden Sonntag der 18. Januar, wie im vorigen Jahre, wieder in Haslach im Kinzigthal statt.

Groß. Hoftheater Karlsruhe.

— Karlsruhe, 17. Jan. Vom Gr. Hoftheater wird uns geschrie- ben: Nach vierjähriger Pause wird morgen Mozarts „Don Juan“ oder wie die Originalbezeichnung dieses heiteren Dramas lautet „Don Giovanni“ oder der bestrafte Wüstling“ in seiner ursprünglichen Gestalt mit dem von Hermann Levi zu den Secco-Registaturen ge- schaffenen Text wieder aufgeführt. Mit Ausnahme der Titelpartie, die morgen Herr von Gortom singen wird, und des von Herrn Hofa dargestellten Leporello sind alle Aufgaben in neuen Sängern: Komtur — Herr von Schwind, Otavio — Herr Sielwert, Elvira — Fr. Rudy, Marcello — Herr Meßler, Zerline — Frau Müller-Reichel. Die Donna Anna wird von der Kammerjängerin Frau Anna Joder aus Dresden gesungen. Morgen, nachmittags 2 Uhr, wird bei erwägten Preisen der ergötliche Schwank „Penion Schöller“ ge- geben. Eine Sonntagnachmittagsvorstellung findet dann erst wieder am 1. Februar statt.

Im badischen Kunstverein.

R.F. Karlsruhe, 17. Jan. Die Ausstellung erfreut sich in diesen Tagen fortgesetzt eines regen Besuches. Kein Wunder bei der Güte und Mannigfaltigkeit der diesmal gezeigten Werke. Neu hinzugekommen sind heute Arbeiten von Eugen Segewitz-Burbach und Carl Geist-Wimpfen. Eugen Segewitz, über den wir bereits anlässlich der Weihnachtsausstellung des Kunstvereins Gelegenheit hatten, einige Worte zu sagen, zeigt sich hier als vielseitiger Künstler; er sind Stillleben, Blumen- bilder, Landschaften und Bildnisse von seiner Hand da. Freilich weiß er das Interesse des Betrachters noch nicht in allen Stücken in gleicher Weise zu fesseln und auch in der Technik ist er noch zu wenig ausgeglichen. Dies tritt namentlich bei dem „Bild ins Altdal“ unangenehm zu tage, wenngleich das Bild

Gerichtszeitung.

— Berlin, 17. Jan. (Tel.) In der heutigen erneuten Verhandlung des Krupp-Prozesses wurde zunächst Leutnant Tillan vernommen. Er erklärte, die ihm zur Last gelegten Verfehlungen lägen acht Jahre zurück. Er erzählte dann, wie er mit Brandt bekannt wurde und über seinen Verkehr mit ihm. Er habe sich verhalten lassen, Preise der Konkurrenz mit- zuteilen, aber nur in ganz geringem Umfange.

Mannheimer Schwurgericht.

1. Mannheim, 17. Jan. (Brio.) Der Raubmordversuch von Ber- wangen kam heute vor dem Schwurgericht zur Verhandlung. Der Anklage zugrunde lag der bekannte Ueberfall vom 25. Juli vor. Is- auf die beiden Handelsleute Samson Frank und Bollweiler auf der Fahrt mit einem Einspänner vom Gemminger Markt nach Berwan- gen. Unterwegs war ein Fremder auf den Wagen der Handelsleute aufgestiegen, der einen falschen Bart trug und von Hinterrücks auf die beiden 5 scharfe Revolvergeschosse abgab, wodurch diese mehr oder weniger gefährlich verletzt wurden. Der Täter ging damals flüchtig, konnte aber nach einiger Zeit in dem in der Badischen Anilin- und Sodafabrik beschäftigten 26jährigen Arbeiter August Brust von Berwangen ermittelt und verhaftet w. oben. Brust gestand dann auch die Tat ein, bezichtigte aber seinen Onkel, den Arbeiter Chris- tian Brust, der Anstiftung. August Brust, der übrigens schon früher vorbestraft ist, wurde wegen Raubmordversuchs zu 5 Jahren Zuch- haus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verur- teilt, während sein Onkel Christian von der Anklage der Anstiftung freigesprochen wurde.

Der Giftmordprozess Hopf.

6. Verhandlungstag. — Frankfurt a. M., 17. Jan. (Tel.) Die heutige Ver- handlung im Hopf-Prozess begann mit der Formulierung der Schuldfragen. In den Anklage-Punkten wegen des Todes von Hopfs Vater, des unehelichen Kindes, Hopfs Kindes aus zwei- ter Ehe und Hopfs Mutter lautet die Schuldfragen auf Mord oder Mordversuch, gegen seine erste Frau lautet die Schuld- frage auf Mord oder Mordversuch oder auch Verbringung von Giften, durch die der Tod der betreffenden Person herbeige- führt wurde (§ 229 des Strafgesetzbuches) und nur auf Mord- versuch lautet die Schuldfragen von Hopfs zweiter und dritter Frau.

Der heutige Vormittag wurde mit den Darlegungen der beiden Vertreter der Anklage ausgefüllt. Der Staats- anwalt beantragte, den Angeklagten für schuldig zu erkennen des vierfachen Mordes: an seinem Vater, seiner ersten Frau und seinen beiden Kindern; ferner schuldig zu erkennen des Mordversuchs an der zweiten Frau, der dritten Frau und der Mutter. — Dann trat eine Pause ein.

Das Urteil im Kölner Polizeiprozess.

— Köln (Rhein), 17. Jan. (Tel.) Im Kölner Polizeiprozess, der seit voriger Woche gegen den Redakteur Solmann von der „Rheinischen Zeitung“ wegen Beleidigung der Kölner Polizeibehör- den und der Staatsanwaltschaft in dem unter Anklage stehenden „Waldschlitz-Artikel“ verhandelt wurde, erfolgte heute mittag 12 Uhr die Urteilsverkündung. Das Urteil lautete wegen öffentlicher Be- leidigung in der Presse auf 500 Mark Geldstrafe und Tragung der Kosten des Verfahrens. Außerdem wurde den Polizeibehörden und der Staatsanwaltschaft die Publikationsbefugnis des Urteils auf An- sinnen des Angeklagten in den Kölner Blättern zugesprochen.

In der Begründung des Urteils heißt es, daß der Angeklagte bei seiner Behauptungen hatte, da er durch eine Ehrenerklärung gegenüber dem Polizeipräsidenten und den Beamten der Staatsanwaltschaft seine Wortmühe, für die er keinen Beweis der Wahrheit gehabt hätte, zurück- genommen habe. Freispredung konnte auch deswegen nicht erfolgen, da trotzdem Behauptungen betreffend die Polizei-Inspektoren und sonstigen Polizeibeamte erwiesen seien. Aus der Fassung des Urteils gehe die Absicht der Beleidigung hervor.

Zu Schluß der Verhandlung erklärte Polizei-Präsident Weg- mann, daß er sofort nach der Publikation des Urteils Antrag auf Ein- leitung des Disziplinar-Verfahrens gegen den Inspektor Raub stellen werde. Er wies mit aller Entschiedenheit den von Inspektor Raub gegen ihn erhobenen Vorwurf des Meinets zurück, sowie den ver- schiedenartig geäußerten Vorwurf, daß er hochvermögenden Rent- nern gegenüber seines Amtes nicht gewaltet hätte.

Der Honigprozess in Verden.

4. Verhandlungstag. — Verden a. Aller (Bron. Hannover), 15. Jan. Vom Gerichts- hof wurde über einen Ablehnungsantrag Außenmüllers bezüglich einer Sachverständigen entscheiden, die als befangen erklärt wurden. Dem Antrag wurde stattgegeben und beschlossen, Honigimporteur Dittmarz Hamburg, Detektiv Jörrens-München, Staatsanwaltschaftssekretär Seydel-Bonn und Chemiker Dr. Rheinhardt-Belzig als Sachverständige nicht zuzulassen. Unter den weiteren Zeugen befinden sich Arbeiter,

im Zusammenfassen der Massen eine vielversprechende elemen- täre Macht verrät. Das daneben hängende ausdrucklose Köhnenstillleben könnte einen lustig machen, aber Bild wie „Sonniger Herbsttag“ und „Mutter und Kind“ auch das Mär- nerporträt erwecken wieder die schönsten Hoffnungen. Carl Geist ist ein stiller seiner Schilderer verborgener Lebensreize; sein „Morgen“ und „Guter Tropfen“ sind erfreuliche Arbeiten und beweisen eine große Könnerschaft.

Von der Luftschiffahrt.

— Karlsruhe, 17. Jan. Morgen, Sonntag, 18. Januar, findet voraussichtlich ein Aufstieg des Ballons „Karlsruhe“ des hiesigen K. V. statt. Die Abfahrt wird gegen 9 1/2 normittags am Gaswerk II (Wespplaz) erfolgen.

Vermischtes.

— Berlin, 17. Jan. (Tel.) In der Ecke der Bad- und Grünthalerstraße erregte sich heute morgen nach 9 Uhr ein Straßenbahnzusammenstoß, bei dem ein Wagenführer lebensge- fährliche Verletzungen und ein Fahrgast einen Nervenbeschad erlitt.

— Frankfurt a. M., 17. Jan. (Tel.) Der kürzlich ver- storbene frühere Bürgermeister von Frankfurt, Dr. Hauffen- kamme, hat der Stadt eine Stiftung von 50 000 Mark für wohlf- tätige Zwecke vermacht.

t. Paris, 17. Jan. (Tel.) Großes Aufsehen erregt in hiesigen Anwaltskreisen die Schreckenstat des bekannten Pariser Rechtsanwalts Dr. Mosler, der in der kleinen Stadt Paris- leure, wo er sich aufhielt, plötzlich einen Selbstmord beging. Im Sireit mit seinem Hotelwirt schloß er diesen nieder. Auch die zur Hilfe eilenden Polizisten wurden von Dr. Mosler mit Revolvergeschossen empfangen. Doch wurde keiner der Beamten verletzt. Nur mit Mühe gelang es, den Tobenden zu überwäl- tigen und ins Irrenhaus zu bringen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

H. Heidelberg, 16. Jan. Heute abend ging der von den französi- schen Luftschifffahrern Hennequin und Weber verfasste dreitägige Schwank: „Die Präsidentin“ als Komität am hiesigen Stadttheater in Szene. Das Stück ist überaus reich an Triorientalitäten und gemachter Situationskomik, der eine leichte französische Geistesfreiheit nur mühsam darüber hinwegweisen kann. Das beste am Ganzen ist die das Stück durchziehende Satire auf das französische Beamtenum mit seiner inner- ren Fäulnis und Protektionswirtschaft bis hinauf in die Ministerien und im Hintergrund das alles beherrschende ewige „Cherché la femme“. Gobette, der Star am Lusttheater, wird in Abwesenheit der Gattin des tugendhaften, ehrhamen Gerichtspräsidenten Tricoine von dessen Freunden in toller Laune in sein eheliches Schlafgemach geschmuggelt. Zur rechten Zeit vor dem Sündenfall erscheint der Justizminister, um nun seinerseits mit der vermeintlichen Frau Gerichtspräsidentin einen Ehebruch zu begehen. Der Höhepunkt der Verwicklungen erfolgt in Paris im Justizministerium, woselbst die vermeintliche und richtige Frau Präsidentin nacheinander in Jupons u. spigenbedecktem Neglige auftreten und sich hinter den Portieren nochmals ein vermeintlicher Ehebruch vollzieht. Konflikt häuft sich auf Konflikt in oft plumpster Weise, bis sich schließlich alles in allgemeinem Wohlgefallen auflöst. Tricoine wird Chef des Appellationsgerichts, erhält seine heiß be- gehrte rote Kasse und das Kreuz der Ehrenlegion. Die Darstellung war im allgemeinen eine gute, ließ jedoch in dem an und für sich ganz schwachen letzten Akt mehr nach. Mit Ausnahme der die Rolle der Gobette trefflich spielenden Fr. Landory dürften sämtliche Darsteller ihre Rollen mehr mit dem dem Franzosen eigenen Tempera- ment und Feuer spielen.

— Freiburg (Breisgau). Zum 80. Geburtstag des be- rühmten Zoologen und Biologen Erzelenz Weismann schickten der Großherzog, die badische Regierung, sowie viele Hochschulen und Körperschaften, auch solche des Auslandes, ihre Glück- wünsch. Die akademische und die naturforschende Gesellschaft ernannten den Gelehrten zu ihrem Ehrenmitglied; viele Ab- ordnungen erschienen zur Gratulation.

br. Haslach i. Kinzigthal, 17. Jan. Die diesjährige Zusammen- kunft der fünf süddeutschen studentischen Verbindungen des Schwarz-

Vertreter und frühere Angestellte des Winkelmannschen Sonigwerks, welche niemals Unsauberkeiten oder Unzulänglichkeiten wahrgenommen haben. Während der ganzen Dauer des Prozesses wurden viele Fragen über Sauberkeit und Soniggewinnung angeschnitten, deren Erörterung zu weit führen würde. Neben die Persönlichkeit des Richters und seinen Kampf gegen den untreuen Sonighandel äußern sich verschiedene Zeugen und Sachverständige in für ihr günstigen Sinne, andere wollen schlechte Erfahrungen mit ihm gemacht haben. Auf die gutachtlichen Ausführungen von Dr. Erne-Freiburg und Oberjustizsekretär Zimmermann-Freiburg kommen wir, da sie die breitere Öffentlichkeit interessieren dürften, noch zurück. Nach Schluß der Beweisaufnahme wurde der Prozeß in alleseitigem Einverständnis auf nächsten Montag, 19. Jan., vertagt.

Der Souvenirprozeß im Elsaß.

(Zel. Bericht.)

Strasbourg i. Els., 17. Jan. Vor dem Kaiserlichen Rat (Rekursgericht) wurde heute vormittag der Rekurs des Präsidenten des „Souvenir alsacien lorrain“ gegen die seinerzeitige Auflösung des Vereins verhandelt. Als Rekurssträger trat heute auf der Seite des Präsidenten Rechtsanwalt Helmer-Colmar. In dreieinhalbstündiger Verhandlung wurde in ausführlicher Weise die Betätigung des Souvenir alsacien lorrain in Elsaß-Lothringen zur Sprache gebracht, ebenso wie die des „Souvenir Francais“, welche, wie der Anklage-Vertreter Geh. Regierungsrat Reinhardt an Hand zahlreicher Beweismittel ausführt, die Regierung zu der Ueberzeugung gebracht hätten, daß der „Souvenir alsacien lorrain“ die Fortsetzung des „Souvenir Francais“ war und ebenso wie dieser nicht ausschließlich die Pflege des Totenkultus bezweckte, sondern politische Bestrebungen, die eine Loslösung vom deutschen Vaterlande herbeiführen sollten. Auf Grund dessen sei auch am 23. Januar 1913 die Auflösung des Souvenir alsacien lorrain verfügt worden.

Rechtsanwalt Helmer wandte sich in scharfer und erregter Weise gegen jene Auflösung und insbesondere gegen das Urteil der Strafkammer, die am 23. November 1913 das Urteil des Schöffengerichts aufgehoben und wegen Nichterreichung der Mitgliederliste den Vereinspräsidenten Jean zu 50 Mark Geldstrafe verurteilte. Der Verteidiger erklärte in seiner Rede gegen die Urteilsbegründung, daß die Strafkammer in ihrer Urteilsfindung alles Material zusammengetragen habe, das als belastend für Herrn Jean angegeben wurde, hingegen die Entlastungsbeweise toteschwiegen habe.

Der Anklagevertreter hielt dem Rekurssträger als dem Vereinspräsidenten einen Brief von seiner eigenen Hand vor, den die Anklage als ein Scheinmanöver bezeichnete und worin den ehemaligen Mitgliedern des „Souvenir Francais“ in Elsaß-Lothringen nahegelegt wurde, Mitglieder des Souvenir alsacien lorrain zu werden, da letztere keine Konkurrenz des ersteren sei. Aus diesem Brief führt der Anklagevertreter den Beweis, daß es der „Souvenir alsacien lorrain“ sei, dessen politische Bestrebungen zur Evidenz erwiesen worden sei. Die Urteilsverkündung wurde auf den 24. Januar festgesetzt.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Berlin, 17. Jan. (Privattelegr.) Der Statthalter Graf Bedel wurde, wie das „Berl. Tagebl.“ hört, heute vormittag zum Kaiser befohlen. Er verließ das Hotel, wo er abgestiegen ist, um 11 Uhr und fuhr zum Schloß. Gegen 2 Uhr kehrte Graf Bedel ins Hotel zurück, wo in seiner Abwesenheit der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg seine Karte abgegeben hatte.

Berlin, 17. Jan. (Privattelegr.) Im Reichspostamt trat heute zur Erörterung verschiedener Fragen des Post- und Telegraphenwesens eine Konferenz zusammen, an der auch Vertreter des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft teilnahmen.

München, 17. Jan. (Privattelegr.) Es ist neuerdings das Gerücht von einer nahe bevorstehenden Wiederernennung des Kronprinzen Rupprecht von Bayern verbreitet. Es heißt mit großer Bestimmtheit, der Kronprinz Rupprecht werde seine künftige zweite Gemahlin im Kreise des Hauses Wittelsbach suchen und die Prinzessin Maria des Pilar sei es, die Kronprinzessin von Bayern werden soll.

Luzern, 17. Jan. Der bisherige deutsche Gesandte in Luzern Graf Schwerin ist von seinem Posten abberufen worden und wird an Stelle des aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretenen Gesandten v. Below zum Gesandten in Preußen ernannt werden.

London, 17. Jan. (Privattelegr.) Winston Churchill, der erste Lord der britischen Admiralität, hatte heute mit dem Schatzkanzler Lloyd George eine lange Besprechung über die Flottenpolitik.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. Jan. Am Bundesratsitz: Staatssekretär Dr. Helfferich. Der Präsident eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 18 Minuten. Zunächst werden drei Gesuche um Erteilung der Genehmigung zur gerichtlichen Verfolgung von Abgeordneten der Geplogenheit gemäß abgelehnt.

Es folgt die zweite Beratung des Etats des Reichsamtes des Innern. Auf Antrag des Abgeordneten Dr. Gotthein wird beschlossen, die sozialpolitischen Fragen vor den wirtschaftspolitischen Fragen zu erörtern.

Schmidt-Berlin (Soz.): Der Ausschuss unserer wirtschaftlichen Verhältnisse ist nicht als Erfolg unserer nationalen Wirtschaftspolitik zu bezeichnen. Unterbrechung des Präsidenten: Er bittet den Redner, und zwar wiederholt, sich an die gefassten Beschlüsse zu halten. Der Einfluß der wirtschaftlichen Interessengruppen auf die Sozialpolitik ist von außerordentlicher Bedeutung. Der Zentralverband deutscher Industrieller und der Bund der Landwirte wirken auf die Sozialpolitik sehr stark ein. Beide suchen auch großen Einfluß auf die Presse zu gewinnen. Symptomatisch ist, daß der Reichskanzler erachtet hat, ihm zehn Millionen Mark zur Verfügung zu stellen, um den Berliner Lokalanzeiger nicht an den Alldeutschen Verlag übergehen zu lassen. Darauf sind auch die Gottbergischen, Krupp- und Faber-Artikel zurückzuführen. In der Sozialpolitik haben wir stellenweise ein zögerndes Vorgehen, andererseits einen Stillstand und sogar ein Zurückdrängen der notwendigen Anforderungen. Ein Zeichen dafür ist die Velleitenshebung des Betrags der Arbeiter-Statistik. (Hört, hört.) Wir wünschen, daß die verbündeten Regierungen auf der internationalen Konferenz in Bern im Herbst dahin wirken, daß der Schutz der jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen weiter ausgedehnt wird und daß der Zehn-Stundentag als Maximum der Arbeitszeit festgelegt wird. Auch die Ausnahme-Bestimmungen, wie sie der bisherige Entwurf der internationalen Vereinbarungen für die Glas-Industrie und andere Zweige vorsieht, müssen beseitigt werden.

Zwei Dampfer verunglückt.

Hamburg, 17. Jan. (Tel.) Nach einer bei der Hamburg-Amerika-Linie eingelaufenen Meldung aus Punta Arenas sind von einem Segelfahrzeug im Kanal Moat die Leichen des dritten Offiziers, sowie des Magazinvorgewalters vom Dampfer „Aetia“ aufgefunden worden. Ferner sind Wrackteile und ein Rettungsring der „Aetia“ angetrieben. Die dort anwesenden Indianer sagen aus, daß dort ein großer Dampfer gesunken sei.

Maaslois, 17. Jan. (Tel.) Die Meldung, daß der niederländische Dampfer „Batavier 3“ gestrandet sei, ist nicht richtig. Gestrandet ist vielmehr der Dampfer „Clacton“ der Harwich-Linie. Das Funken-telegramm vom „Batavier 3“ war verstümmelt. Der Dampfer „Clacton“ hat Hilfe abgelehnt. Er wird wahrscheinlich mit der nächsten Flut wieder flott werden. Der Passagier-Dampfer „Batavier 3“ ist in Soel van Soiland eingetroffen.

Zum Untergang des englischen Unterseebootes „A 7“.

London, 17. Jan. Das Gerücht, daß mit dem gesunkenen Unterseeboot eine Verbindung hergestellt worden sei und daß die Taucher auf ihr Klopfen gegen den Rumpf des Schiffes von Innen Antwort erhalten hätten, sind falsch. Die von einem Schiff des Uebungsgehwaders an der Unglücksstelle ausgelegte Boje wurde von einer hohen Welle fortgerissen. Alle Bemühungen, die Unglücksstelle wiederzufinden, sind vergeblich gewesen.

London, 17. Jan. (Privattelegr.) Die Arbeiten zur Rettung der Besatzung des untergegangenen englischen Unterseebootes „A 7“ sind als hoffnungslos aufgegeben worden.

Zum Attentat auf Scherif Pascha.

Paris, 17. Jan. Die in der Wohnung des Urhebers des Attentats auf Scherif Pascha vorgenommene Durchsuchung hat keinerlei Anhaltspunkte dafür ergeben, daß der Name Ali Djewad, unter dem er sich unter Rue de Carnes eingemietet hatte, auch wirklich sein richtiger Name war. Unter den beschlagnahmten Papieren ist jedenfalls kein auf diesen Namen lautender Paß gefunden worden. Die Polizei hat festgestellt, daß der angegebene Ali Djewad nur einigen Tagen im lateinischen Viertel einer jungtürkischen Versammlung beigewohnt hat, deren Zweck bisher nicht ermittelt werden konnte.

Der verhaftete Schauspieler Burhan Edin, dessen Bruder der türkische Gesandte in Brüssel ist, bekennt hartnäckig seine Unschuld. Er stand aber jedenfalls zu dem Attentäter in Beziehungen, wie aus einem in der Wohnung Ali Djewads vorgefundenem Schreiben Burhan Edins hervorgeht. Die Polizei hat strenge Maßnahmen zum Schutze Scherif Paschas getroffen, dessen Leben in der Tat von 10 jungtürkischen Verschwörern bedroht sein soll. Nach einer der sicherheitsbehördlichen Erläuterungen beabsichtigten die Verschwörer, Scherif Pascha, der täglich im Automobil auszufahren pflegte, während einer Spazierfahrt zu überfallen. Unter den Verschwörern, die erit vor wenigen Tagen aus Konstantinopel nach Paris abgereist seien, sollen sich Polizeibeamte, politische Janatiker, sowie mehrere Sirolche befinden, die für Geld zu allem zu haben sind. Bezüglich des verhafteten Isender Bei soll festgestellt worden sein, daß er tatsächlich russischer Abstammung sei und ursprünglich Alexander Brozberg geheißen habe.

Zur Lage in Mexiko.

New York, 16. Jan. Nach einem Telegramm aus Chi-huahua wird der Rebellenführer, früherer General Villa, bei Guadaluajara mit dem General Cananza zusammengekommen und zusammen mit diesem nach Mexiko marschieren. General Villa erwartet, daß er mit 25 000 Mann einen entscheidenden Schlag gegen die Hauptstadt unternehmen könnte.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.) Die Eisbahn im Stadtpark.

Karlsruhe, 17. Jan. Man schreibt uns: Wohl jeder Eisläufer hat mit Freuden die Nachricht vernommen, daß man heuer endlich wieder einmal Gelegenheit hat — zum ersten Male seit längerer Zeit — den Stadtpark als Eisbahn zu benutzen. Und wer dann, wie der Schreiber dieses, die Gelegenheit benutzte, am gestrigen Abend nach Geschäftsschluß die Eisbahn aufzusuchen, um dem schönen Schlittschuh-sport zu huldigen, wird erstaunt gewesen sein über den verhältnismäßig recht schwachen Besuch der Eisbahn. Nach dem Grund brauchte man allerdings nicht lange zu suchen. Während man sich auf der Eisbahn beim alten Wegplatz mit einer Eintrittsgebühr von 20 Pfg. begnügt, verlangt man im Stadtpark eine Ertragsgebühr von 30 Pfg. für Stadtparkbesucher, oder zusammen 50 Pfg. Dieser hohe Eintrittspreis wird manchen abhalten, die Eisbahn zu besuchen und es steigt durchaus nicht im Interesse der Bevölkerung, die Ausübung dieser gesunden Leibesübung auf diese Art zu erschweren. Es sei deshalb an dieser Stelle die Bitte an den Stadtrat gerichtet, die Eintrittspreise herabzusetzen. Denn man will doch allen Schichten der Bürgerschaft den Besuch der Eisbahn ermöglichen und dafür wären wohl 30 Pfg. Eintrittsgeld auch gerade genug.

Ein eifriger Eisläufer.

Zum Ausschneiden.

Ein ausgezeichnetes Rezept für einen Hustensaft, mit dem man sich Geld sparen kann.

Anstatt des derzeitig herrschenden verkehrten Erläuterns und Zusammengehörigkeits dürfte nachstehendes Rezept vielen willkommen sein. Verschaffen Sie sich in der nächsten Apotheke 60 Gr. dreifach konzentrierten Anis, fügen Sie das zubereitete zu einem viertel Liter feinstem Wasser und 250 Gr. gekochtem Zucker; umrühren, bis alles gut aufgelöst und vermischt ist. Davon nimmt man ein bis zwei Teelöffel voll viertel des Tages ein; das verleiht sofortliche Linderung und vertreibt meist schon innerhalb 24 Stunden den hartnäckigsten Husten. Dieser Hustensaft ist sehr angenehm einzunehmen, ist vorzüglich gegen Heiserkeit, leichte Erhaltung und zur Verhinderung der sich daraus häufig entwickelnden schlimmeren Erkrankungen der Atmungswege. Da er auch gewisse nützliche und kräftigende Eigenschaften besitzt, eignet er sich auch bestens in der Rekonvaleszenz. Wenn Sie nicht selbst zur Apotheke gehen, schicken Sie dem Boten ein, daß er dreifach konzentrierten Anis verlangen muß. Das Rezept ist schon öfters empfohlen worden, die Nachfrage in den lokalen Apotheken ist daher eine sehr starke.

Fort mit dem lästigen Fett

Die überflüssiges Fett wird verschwinden, wenn Sie das innere Hebel beiseite haben; machen Sie sich also keine Sorgen. Die Reinigung, fettige Massen anzufachen, ist eine Krankheit und kann ausgiebig nicht erfolgreich behandelt werden. Versuchen Sie nicht, das fettartige Gewebe nach innen zu treiben, denn hierin liegt eben die Gefahr. Die inneren Organe müssen von ihrem überflüssigen sie bedeckenden Fett befreit werden, und sobald dies geschehen ist, beginnt natürlich die Gesundheit sich zu bessern. Die bequemste und zu gleicher Zeit wirksamste Methode, die eine fette Perion befolgen kann, ist, sich einmahl „Botanum Beeren“ vom Apotheker zu verschaffen und nach jeder Mahlzeit eine davon zu verzehren. Sie sind ganz klein, angenehm von Geschmack, und man braucht sich keinerlei Zwang in Bezug auf Diät aufzulegen, solange eines dieser kleinen Konfekte unmittelbar nach jeder Mahlzeit zu sich genommen wird. Durch Ihre Wirkung wird jeder überflüssige Fettstoff beseitigt. Ausgenommen, daß man sich wohl fühlt und ein allgemeines Befindlichkeitsbesserwerden bemerkt, werden Sie gar nicht wahrnehmen, daß Sie allmählich Ihre normalen Proportionen in ganz natürlicher und harmloser Weise wieder erlangen.

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 17. Januar 1914.

Der Luftdruck hat auf dem ganzen Gebiet noch weiter abgenommen, doch ist seine Verteilung im wesentlichen die gleiche geblieben. Der hohe Druck weist heute Kerne über Nordwesteuropa, über Schlesien und Galizien, sowie über Finnland auf. Von der nordöstlichen Depression ist nur noch ein Rest über den russischen Dissep-provinzen vorhanden, jene südlich der Alpen besteht aber noch fort und bedingt bei uns Anhalten der nordöstlichen Luftströmung. In Deutschland hält bei teils kälterem, teils nebligem Wetter der strenge Frost an. Eine wesentliche Änderung der Wetterlage ist nicht zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 6 columns: Datum, Barometer, Thermometer, Feuchtigk., Wind, Himmel. Rows for 16. Nachts 9 U., 17. Morg. 7 U., 17. Mitt. 2 U.

Höchste Temperatur am 16. Januar 2,7 Grad; niedrige in der darauffolgenden Nacht -10,5 Grad. Niederschlagsmenge am 17. Jan., 7.26 Uhr früh, 0,0 Millimeter. Schneehöhe am 17. Jan., 7.26 Uhr früh, 5 Ztm.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 17. Januar früh: Lugano bedeckt -0 Grad, Triest Borasturm bedeckt 1 Grad, Florenz bedeckt 5 Grad, Rom Regen 8 Grad.

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

- Sonntag, den 18. Januar. Arbeiterbildungsverein. Ausflug. Abfahrt 8.44 Uhr. Arbeiterverein. 1, 2 1/2 Uhr Spiele. Café Bauer und Katscher. Heute abend Künstler-Konzert. E. Kirchner R.-Mühlb. 5 1/2 U. Konz. i. d. Karlsruher-Gedächtnis. Eislauf- u. Tennisverein. 11-1, 3-5 Uhr Eisfest a. d. Altsportplatz. Fußballklub Südwest. Tanzausflug. Karlsruhe, Durlach. 4 Uhr. Fußballklub Mühlburg. 1, 2 1/2 Uhr Spiele. Fußballklub Frankonia. Pflichttraining. Fidele Geister. 4 Uhr Damen- und Fremdenstung im Ritter. Fußballverein. 10, 12 1/2, 2 1/2 Uhr Spiele. Fußballklub Rhönig. 10 1/2, 1, 2 1/2 Uhr Spiele. Festhalle. 4 Uhr Konzert der Selbstgitarrenkapelle. Kolosseum. 4 u. 8 Uhr Vortellungen. Gastspiel d. Erbhühne Jamsbrud. Kühler Krug. 4 Uhr Künstlerkonzert. Karne-Ges. d. Badenia. 4 U. Damen- u. Fremdenstng. Kühler Krug. Neujahrsmahl. 8 Uhr Tanzabend. Gertrud Reiffert. Stadtpark-Eisbahn. 3 Uhr Konzert. Schwarzwaldverein. Ausflug. Abfahrt 8.44 Uhr. Stilkub. Sonntagsskuts. Kurhaus Hundsd. Verein d. Zuhörner. 3 Uhr Generalversg. i. schwarzen rot. Verein für Bewegungsspiele. 1, 2 1/2 Uhr Spiele.

Die Nummer 3 der

Illustrierten Weltchau

Sonder-Beilage zur „Badischen Presse“, Ausgabe B.

Bringt als Titelblatt eine prachtvoll gelungene Reproduktion von Max Klingers jüngstem Werk, einer farbigen Gemaldfigur. Im aktuellen Teil sehen wir Photographien von dem neuesten deutschen Unterseeboot auf einer winterlichen Uebungsfahrt in der Kieler Fördr, ferner vom Bau der dritten festen Rheinbrücke in Köln, vom Schaffleranz in München, von den Rettungsarbeiten nach dem Erdstöß bei der Pariser Uetersgrundbahn und anderes mehr. Das vielgenannte Dreikönigsbild von van der Goes sehen wir in künstlerischer Wiedergabe, ferner ein Szenenbild von der Pariser Parfissalaufführung, sowie eine Reihe von Bildern mit einem erklärenden Artikel aus dem Reiche des verstorbenen Kaisers Menelik von Abessinien. Ferner enthält die Nummer ein Landschaftsbild von dem Reisedeser „Forschhammer Bunt“ auf der Insel Moen, der durch die jüngste Sturmflut zum Zusammensturz gebracht worden ist. Aus dem sonstigen vielseitigen Inhalt erwähnen wir noch einige Winterportaufnahmen, sowie Porträts des verstorbenen braunschweigischen Staatsministers v. Hartwig, des verstorbenen Geheimrat Dr. C. Reij in Mannheim, des neuen Hamburger Bürgermeisters Adolf Wähler und des neuen Mainzer Stadttheaterdirektors S. Zschau. Der ausgezeichnete Roman von R. v. d. Eider „Madame Engel“ wird in der Nummer fortgesetzt. Die herkömmliche Rätsel- und die humoristische Abteilung fehlen auch diesmal nicht.

Unsere Abonnenten, die die Zeitung durch Boten erhalten und die „Illustrierte Weltchau“ noch nicht bestellt haben, laden wir hierdurch nochmals zum Bezuge ein und bitten, den untenstehenden Bestellschein baldigst uns einzusenden oder der Trägerin auszuhändigen.

Die Postabonnenten der Ausgabe A, die die neue Beilage noch wünschen, können ihr Abonnement bei der Post jederzeit auf die Ausgabe B (mit „Illustrierter Weltchau“, gegen den entsprechenden Zuschlag umschreiben lassen.

Verlag der „Badischen Presse“, Karlsruhe.

Bestellschein

(nur für Abonnenten, die die Zeitung durch Boten erhalten.)

An die Expedition der

„Badischen Presse“ Karlsruhe.

Unterzeichneter bestellt als Abonnent der „Badischen Presse“ die wöchentlich erscheinende Sonderbeilage zur „Bad. Presse“

„Illustrierte Weltchau“

gegen einen Zuschlag von 60 Pfg. vierteljährlich zum Abonnementpreis.

Name:

Wohnung:

Datum:

Sonntagsgedanken.

Denn das Erworbene, — wär's mit einem Tropfen Schweiß auch nur erworben, ist mehr als das Gefundene uns wert.

Phantastische Wünsche gehen oft auf plötzliches, ungewohntes, geschenktes Glück. Märchen und Sagen erzählen so gern von guten Geistern mit wunderbaren Gaben, von verborgenen, plötzlich entdeckten Schätzen, von goldenen Bergen und silbernen Schöpfkellen. Und nicht nur Kinder träumen von solchen Paradiesen.

Das große Los ist der Zauber, der auch Erwachsene noch berückt. Und wenn's die Lotterie nicht bringt, dann könnte es irgend ein Glücksfall, eine Erbschaft, ein Fund einmal bringen. Und ist's auch noch so unwahrscheinlich — es wäre doch so herrlich! Es macht sich doch so lieblich aus! Und man steht hier und da in der Zeitung von solchen absonderlichen Fügungen des Zufalls und träumt sich in die Lage der Beglückten hinein. Kann man auch nicht im Ernst mit so etwas rechnen, schön wär's eben doch. Und wenn...

Und so spinnst sich ein Traum an den andern. Und es gibt Menschen, die kommen aus diesen Träumen zeitweilig nicht heraus. Sie warten und warten und leben fast mehr in Zukunft und Sehnsucht, als in Gegenwart und Wirklichkeit.

Sie vergessen, daß zur Wirklichkeit das Wirken gehört und daß Warten kein Leben ist. Und daran liegt's, daß selbst Erfüllung ihrer Wünsche, wo sie einmal eintreten, nicht vorhalten. Wie gewonnen, so zerronnen, sagt das Sprichwort. Und es hat schon mancher das große Los gewonnen, der hinterdrein um seinen Deut glücklicher war, als zuvor.

Bauen ist besser als Träumen und Wirken besser als Warten. Wir müssen rechtzeitig aufwachen aus den Märchenphantasien unserer Jugend und den wahren Zauber der Welt begreifen und überlernen: den Zauber der Tat!

Die Welt wartet auf uns. Wir dürfen nicht warten, bis sie zu uns kommt, sondern müssen zu ihr hingehen. Sie ist der Rohstoff unserer Arbeit; der große, oft harte, oft aber auch so edle und schöne Marmorblock, aus dem wir die Form unseres Lebens herausmeißeln sollen. Und das Glück, das den schaffenden Künstler besetzt, ist das innerste und wahrste Glück. Wir können aber alle daran teilhaben. Wir brauchen nur unser Leben als das zu erkennen, was es ist oder doch sein könnte und sollte: unser Kunstwerk!

Bauen und formen wir Stück für Stück! Hier bringt uns die Arbeit Gewinn, dort sammeln wir den Gewinn sparsam auf und Schritt um Schritt mehren wir unseren Besitz, unsere Lebenssicherheit, unseren Einfluß auf Menschen und Dinge. Das ist alltäglich gedacht, gewiß! Aber in den Fragen der Sittlichkeit und Vernunft sind die besten Lösungen meist die allerärmsten. Fleiß und Sparsamkeit sind immer das beste Fundament für den Lebensbau gewesen und werden's in alle Zukunft bleiben. Und indes die Träumenden immer unzufrieden über die Gegenwart hinausfliegen möchten, gründen die Schaffenden bleibende Stätten der Behaglichkeit für sich und für andere.

Denn an jedem Stein, den wir behauen und einfügen, hängt nachher für alle Zeit der Stempel unseres Selbst wie ein Siegel unserer Herrschaft; hängt ein freudiger Stolz über ein Stück bewunderter Natur; hängt ein verkörpertes Teil unseres Lebens. Wir können an nichts so innige Freude haben, als an dem, was wir selbst erschaffen.

Wir kennen auch den Wert eines Dinges besser, als des selbst geschaffenen. Durch jeden Gedanken und jeden Schweißtropfen, den es uns gekostet, ist es mit uns verwachsen. Und darum gibt auch der selbstverworbene Schatz ein viel echteres und dauernderes Glück, als der gefundene. Das Glück, das wir verdienen, ist das Glück, das wir verdienen. Es gibt uns innerlich etwas, was uns kein Geschenk des Zufalls geben kann. Es setzt uns in ein anderes Verhältnis zu Gott und Welt und Menschen. Es gibt Zufallsieger und berufene Sieger auch im Wettkampf mit dem Schicksal. Jenen fällt das Glück als Beute zu, die sie nicht dauernd halten und nicht mit innerer Ruhe genießen, da es auch von ihm gift: „Erwirb es, um es zu besitzen.“

Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtratssitzung vom 15. Januar 1914.

Schenkung. Der Oberbürgermeister teilt mit, daß ihm ein Mitbürger, der nicht genannt sein will, die Mittel für die Erziehung eines von Herrn Professor Caspar Ritter gemalten Selbstbildes des Staatsministers Dr. Rolf, Ehrenbürgers der Stadt Karlsruhe, zur Verfügung gestellt hat. Der Stadtrat nimmt die Schenkung mit herzlichem Danke an. Das Bild wird im Empfangszimmer des Oberbürgermeisters angebracht werden.

Vom Kleinen Kreuzer „Karlsruhe“. Dem Oberbürgermeister ist am 15. d. M. folgendes Telegramm aus Kiel zugegangen:

„Gelegentlich der heutigen Indienststellung des neuesten Kleinen Kreuzers entbietet der Patenstadt die besten Grüße das Kommando S. M. S. Karlsruhe.“

Daraufhin hat der Oberbürgermeister nachstehende telegraphische Antwort an das Kommando des Kreuzers abgegeben:

„Sehr erfreut über die Indienststellung des Patenschiffes der Stadt Karlsruhe und das freundliche Gedanken seines Kommandos erwidere ich Ihre Grüße aufs herzlichste mit den besten Glückwünschen für das jüngste Schiff Seiner Majestät, sein Kommando und seine Besatzung.“

Badische Jubiläumsausstellung Karlsruhe 1915. Der Stadtrat nimmt Freude von einer Mitteilung des Bürgermeisters Mannheim Kenntnis, nach welcher der dortige Stadtrat beschloffen hat, zur Unterstützung des einheimischen Handwerks zwecks Beteiligung an der Badischen Jubiläumsausstellung für Industrie, Handwerk und Kunst in Karlsruhe die Summe von je 10,000 M. in die Gemeindevoranschläge für 1914 und 1915 einzustellen.

Erneuerungswahl der Beisitzer des Kaufmannsgerichts. Nach § 3, Absatz 2 des Ortsstatuts über das Kaufmannsgericht in der neuen Fassung des Bürgerausschußbeschlusses vom 29. April 1913 sind die ersten Erneuerungswahlen nach Maßgabe des neuen Ortsstatuts zu dem Zeitpunkt vorzunehmen, in dem nach dem bisherigen Statut die nächsten halbjährigigen Erneuerungswahlen fällig geworden wären. Da diese hälftigen Erneuerungswahlen nunmehr fällig sind, sollen die Erneuerungswahlen nach dem neuen Statut alsbald vorgenommen werden. Sämtliche bisherigen Beisitzer scheiden aus. An deren Stelle sind auf die Dauer von 3 Jahren 24 Beisitzer neu zu wählen und zwar 12 aus dem Stande der Arbeitgeber durch

die letzteren und 12 aus dem Stande der Arbeitnehmer durch diese. Die Erneuerungswahlen hierauf werden auf Mittwoch, den 18. Februar ds. Js. anberaumt. Wegen der Einladung zur Wahl wird eine Bekanntmachung erlassen.

Ergänzung der Beisitzer des Gewerbegerichts. An Stelle des infolge Wegzugs von hier aus seinem Amte als Beisitzer des Gewerbegerichts aus dem Stande der Arbeitnehmer ausgeschiedenen Weißgerbers Arthur Arbeit wird Kellner Friedrich Pflüger hier als nächster der gleichen Wahlvorschlagsliste angehörender Bewerber des Gewerkschaftsartikels Karlsruhe zum Beisitzer des Gewerbegerichts mit Amtsdauer bis zu den nächsten Erneuerungswahlen im Jahre 1916 berufen.

Arbeitslosen-Unterstützung. Der Stadtrat gibt seine Zustimmung zur Erlassung neuer Bestimmungen über die Gewährung von Unterstützungen an Arbeitslose aus öffentlichen Mitteln. Darnach soll zur Deckung des durch die Unterstützung Arbeitsloser entstehenden Aufwandes, der bisher aus Wohlfahrtsmitteln bestritten wurde, künftig alljährlich ein bestimmter Betrag in den Voranschlägen der Stadtkassakasse (für 1914: 4000 M.) eingestellt werden. Ueber die Voraussetzungen zur Erlangung der Arbeitslosen-Unterstützung werden bestimmte Grundzüge aufgestellt. Die Arbeitslosen-Unterstützung soll in der Regel 70 Pfg. für ledige und 1 M. für verheiratete Arbeitslose für den Wochentag betragen. Sie erhöht sich für jedes in Fürsorge des Arbeitslosen befindliche Kind unter 15 Jahren um je 10 Pfg. für den Wochentag bis zum Höchstbetrage von 1 M. 60 Pfg. An ledige Personen kann in geeigneten Fällen anstelle haren Geldes Unterstützung auch in Naturalverpflegung gewährt werden. Die Arbeitslosen-Unterstützung gilt nicht als Armen-Unterstützung. Der Antrag auf Gewährung der Unterstützung ist beim städtischen Arbeitsamt zu stellen, das das Vorhandensein der Voraussetzungen für sie prüft und die Anweisung auf die Stadtkassakasse ausstellt. Streitigkeiten über die Anwendung der Bestimmungen entscheidet eine vom Stadtrat dafür eingesetzte Kommission.

Tätigkeit der Gemeindevverwaltung. Der Stadtrat hielt im Jahre 1913 55 Sitzungen ab, in denen 1183 Gegenstände der Beschlußfassung unterlagen. Der Bürgerausschuß verabschiedete in 13 Sitzungen 84 Gegenstände. Weiter hielten Sitzungen ab: die Baukommission 52, der Armen- und Waisenrat 26, die Schulkommission 6 mit 35 Gegenständen, die Friedhofskommission 4 mit 34 Gegenständen, der Verwaltungsrat der Spar- und Pfandleihkasse 4 mit 194 Gegenständen, der Beirat der höheren Lehranstalten für Mädchen, der Beirat der Goethe-Schule und die Gas- und Wasserwerkstoffkommission je 3 mit je 10 Gegenständen, die Bekleidungskommission 3 mit 21 Gegenständen, die Stadtgartenkommission 2 mit 12 Gegenständen, der Handwerksrat 2 mit 10 Gegenständen, die Schlacht- und Viehhofkommission 2 mit 9 Gegenständen, der Gewerbeausschuß 2 mit 8 Gegenständen, die Badanstaltskommission 2 mit 7 Gegenständen, die Archivkommission und der Beirat der Realhuljanstalten je 2 mit je 4 Gegenständen, der Beirat der Humboldt-Schule 2 mit 3 Gegenständen, die Rheinhausenkommission 1 mit 13 Gegenständen, die Krankenhauskommission 1 mit 11 Gegenständen.

Beim Bürgermeisteramt als Gemeindegerecht wurden im Jahre 1913 ermittelt: 3203 Zahlungsbefehle und 1388 Vollstreckungsbefehle. 600 Zahlungsbefehle wurde widersprochen. Zivilprozesse waren anhängig 2715. Hieron wurden erledigt: durch abweisende Erkenntnis 206, durch verurteilende Erkenntnisse 1687, durch Vergleich, Verzicht und Veräußerungen 804, 68 wurden 1913 nicht mehr erledigt; Bezufungen gegen ergangene Erkenntnisse fanden statt in 296 Fällen, in 40 Fällen wurde das ergangene Erkenntnis bestätigt, in 24 abgeändert, in 85 durch Vergleich erledigt, das Verfahren für beruhend erklärt oder die Berufung zurückgezogen, in 147 Fällen das Ergebnis dem Bürgermeisteramt nicht mitgeteilt. Sühneverfugungen fanden statt 751, hiervon gelangen 224, mißlungen 527.

Straßenherstellung. Die Südbend-Straße zwischen Boech- und Brauer-Straße soll ortsplannäßig hergestellt werden. Zunächst wird wegen Rücklagen der Straßenkosten die nach dem Ortsstraßengesetz vorgeschriebene Tagfahrt anberaumt, in der über die sofortige Fälligkeit der Straßenkosten abgestimmt werden soll. Sodann soll wegen Erlassung des erforderlichen Gemeindebeschlusses und wegen Herstellung der Straße Vorlage an den Bürgerausschuß erstattet werden.

Vorübergehende Schließung der Schwimmhalle des Bierordts-Bades. Die Schwimmhalle der städtischen Badeanstalt (Bierordts-Bad) wird zur Vornahme einer gründlichen Reinigung und Ausbesserung des Schwimmbeckens in der Zeit vom 25. bis einschließlich 31. Januar geschlossen werden. Die Gültigkeitsdauer der Jahres-, Halbjahres- und Monats-Abonnementskarten wird aus diesem Grunde um 7 Tage verlängert.

Zuleitung von Kühlwasser zum städtischen Elektrizitätswerk. Das städtische Elektrizitätswerk bedarf einer Verstärkung des bisher für die Kondensatoren der 3 Dampfmaschinen und der beiden Dampfturbinen verwandten Kühlwassers. Das Werk bezieht bis jetzt das nötige Wasser aus der Alb und aus einer besonders erstellten Brunnenanlage. Da eine Vergrößerung der Wasserfassung aus der Alb wegen der darin enthaltenen Schmutzstoffe nicht zu empfehlen und eine Erweiterung der Brunnenanlage nicht möglich ist, soll das weiter benötigte Wasser dem Rheinhafen entnommen werden. Das erforderliche Quantum wird pro Stunde in den ersten Jahren etwa 2000 Kbm. und später etwa 4200 Kbm. betragen. Das gebrauchte Wasser soll in die Alb abgeleitet werden. Der Stadtrat beschließt, für die Entnahme des nötigen Wassers aus dem Rheinhafen und die Wiederableitung desselben in die Alb die wasserpolizeiliche Verleihung nachzujuchen.

Gaswerksneubauten. Die Direktion der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke beantragt, alsbald die Zustimmung des Bürgerausschusses dazu zu erwirken, daß auf dem Gelände des Gaswerks II (im Osten der Stadt) mit einem Aufwand von 2.600.000 M. Neubauten erstellt werden, die dazu dienen sollen, die Gaserzeugung wirtschaftlicher zu gestalten und der zu erwartenden Zunahme des Gasverbrauchs Rechnung zu tragen. Der Betrieb im Gaswerk I (an der Kaiser-Allee) soll im Frühjahr 1915 stillgelegt und die Gasproduktion ausschließlich nach Werk II (an der Schlachthaus-Straße) verlegt werden, während auf dem Grundstüd des Gaswerks I die Verwaltung der Werke verbleiben und zu diesem Zwecke daselbst ein neues Verwaltungsgebäude mit Werkstätten und Magazinen für den Installationsbetrieb errichtet werden soll. Da die im Westen der Stadt verlegten Gashauptrohrstränge von einem in jenem Gebiet gelegenen Punkte aus mit Gas versorgt werden müssen, soll auf dem Gelände des Gaswerks I noch eine Anzahl von Gasdruckregulatoren mit den erforderlichen Rohranschlüssen eingerichtet werden. Dieser Speisepunkt wäre im Interesse der Sicherstellung der Gasversorgung der Weststadt an die Gasbehälter des Gaswerks I anzuschließen. Der Stadtrat beschließt,

zunächst Sachverständige und die Gas- und Wasserwerkstoffkommission über den Antrag zu hören.

Beschaffung von Belüchtungsapparaten für die Festhalle und den Stadgarten. Zur Vermehrung der Aufführungen in der Festhalle und im Stadgarten sollen ein Projektionsapparat und ein Scheinwerfer angeschafft werden. Der Apparat soll an die Mieter der Festhalle und an Vereine, die im Stadgarten Veranstaltungen treffen, auf Wunsch vermietet werden.

Von der Altbahnhof. Die Direktion der Badischen Lokaleisenbahnen L.G. teilt mit, daß die neue Endhaltestelle der Altbahnhof südlich der Neuen Bahnhof-Straße am Montag, den 19. ds. Mts. in Betrieb genommen werde. Die Gleise auf dem alten Festplatz werden bis zum Dienstag abend beseitigt sein, jedoch sie dann kein Hindernis für die städtischen Neubauten (Konzerthaus und Ausstellungshalle) mehr bilden.

Öffentliche Bedürfnisanstalt. Im Entwurf des Gemeindevoranschlags für das laufende Jahr werden die Mittel zur Erstellung einer öffentlichen Bedürfnisanstalt in der Kaiser-Allee nächst der Kreuzung mit der Post- und Blücher-Straße (vor der Dragonerkaserne) im Betrage von 3000 M. vorgesehen.

Von der Volksschule. Die durch das Ausscheiden der nicht-etatsmäßigen Handarbeitslehrerin Lydia Rumsdinkel aus dem städtischen Schuldienst auf 1. Februar ds. Js. erledigte Stelle einer nicht-etatsmäßigen technischen Lehrerin wird — vorbehaltlich der Genehmigung Großh. Ministeriums des Kultus und Unterrichts — der Handarbeits- und Zeichenlehrerin Luise Gräßlin übertragen.

Stipendienvergebung. Dem Vorschlage des Großen Rates der Technischen Hochschule entsprechend, werden aus den Zinserträgen der Winter-Stiftung für das laufende Jahr Stipendien im Gesamtbetrage von 494 M. 84 Pfg. an 5 Studierende der Technischen Hochschule vergeben.

Personalsachen. Maschinist Otto Behr im städtischen Wasserwerk und Aufseher Adam Schmitt im städtischen Schlacht- und Viehhof werden, ihrem Ansuchen entsprechend, unter Anerkennung ihrer langjährigen, treu geleisteten Dienste auf 1. April d. Js. in den Ruhestand versetzt.

Der große Festhalleaal wird der Freiwilligen Feuerwehr zur Abhaltung einer Abendunterhaltung auf Samstag, den 7. März d. J., abends 8 Uhr überlassen.

Wirtschaftsgesuche. Das Gesuch des Maurermeisters Christian Fiedl um Erlaubnis zur Errichtung und zum Betrieb einer Gastwirtschaft in dem auf seinem Anwesen, Ecke Rietlinger und Neureuter Landstraße zu errichtenden Neubau wird dem Großh. Bezirksamt unter Verneinung der Bedürfnisanfrage vorgelegt. Das Gesuch des Wirts Blasius Fetzig um Erlaubnis zur Verlegung seiner Schankwirtschaftslokalität mit Branntweinhandel vom Hauke Albers-Straße 25 „zum deutschen Kaiser“ nach dem Ecke Rietlinger-Straße und der Straße „Am Stadgarten“ zu errichtenden Neubau wird durch Anschlag an der Verkündigungsstafel zunächst zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Dankfagungen. Der Stadtrat dankt dem Allgemeinen Badischen Kaninchen-Züchter-Verband und dem Kaninchenzüchterverein hier für die Einladung zur Befähigung der am 17. und 18. d. Mts. im Wartesaal 3. Klasse des alten Hauptbahnhofes stattfindenden 8. Badischen Landesverband-Kaninchen-Ausstellung und zur Teilnahme an derselben auf den 18. d. Mts. anberaumten Generalversammlung des Verbandes, dem Fräulein Frieda Boer, Möbelgeschäftsinhaberin hier, für die Ueberlassung einer Photographie ihres Hauses Zirkel 3 (Ecke Waldhorn-Straße) an das städtische Archiv und der Firma Hein. Wehmann u. Co., Altkn.-Gesellschaft für Eisenkonstruktionen, Brücken- und Signalbau in Düsseldorf-Oberbilk und Berlin-Reinickendorf, für die Ueberlassung eines Stückes ihrer anlässlich des 25jährigen Bestehens der Gesellschaft herausgegebenen Druckschrift über den Werdegang des Unternehmens.

Advertisement for 'Odel' mouthwash. It features an illustration of a hand holding a bottle of 'Odel' mouthwash. The text describes it as 'Bestes Mundwasser der Welt' and provides instructions on how to use it. It also mentions the price: 'Preis: 1/2 Flasche (Monatlich ausreichend) M. 1.50, 1/2 Flasche M. —.85.' The advertisement is signed 'Wer Odel konsequent täglich anwendet, läßt nach unseren heutigen Kenntnissen die denkbar beste Zahne- und Mundpflege aus.'

Wie man das Fett von den Hüften und dem Unterleib zum verschwinden bringt.

Mme. Kellar erklärt das Geheimnis, das der Pariserin die Erhaltung eines schlanken und wohlgeformten Körpers gestattet.

„Obwohl meine Figur jetzt allgemeine Bewunderung erregt, habe doch auch ich das Entsetzen zu starker Hüften und eines Unterleibes gekannt, der jedermann zu dem Glauben veranlassen mußte, daß ich gemungen sein würde, mich einer Operation zu unterziehen.“

Mme. Kellar, eine geistliche, ansehende Pariserin, die sich momentan in Berlin aufhält, während langer Jahre glaubte ich, daß ich wegen nichts tun ließe, und ich hätte mich überhört dem Schicksal ergeben, niemals von dem mich um 10 Jahre ältermachenden Fett, befreit zu werden, wenn ich nicht zufällig durch eine meiner Freundinnen ein einfaches Kräuterrezept kennen gelernt hätte, das mir endlich meine Schönheit zurückgab. Nachdem ich dieses Rezept errietet hatte, stellte ich Nachforschungen an, und erfuhr, daß die meisten wegen ihrer ungesunden Figur bekannten Schauspielerinnen und Damen der Gesellschaft regelmäßig dieses Mittel anwandten, sobald sich das geringste Uebel von Fett zeigte; auf diese Weise blieben sie stets schlank und wohlproportioniert. Ich sehe durchaus nicht ein, warum ich das ganze Geheimnis nicht enthüllen soll, es besteht daraus: Man verdaue die bei irgend einem guten Apotheker 4 Gramm Eisenblätter und 6 Gramm Cacao. Zu Hause tue man die Eisenblätter in eine Schüssel und gieße 3 kleine Tassen kochendes Wasser darüber; man lasse die Lösung eine halbe Minute stehen, filtriere sie durch ein Tuch und füge das Cacao hinzu. Stetig lasse man die Mischung in einem Glas und verbringe sie jeden Abend und jeden Morgen an, indem man ca. 10 Minuten lang mit den Händen kreisförmige Bewegungen beschreibt. Ich verleihe, daß ich mich jetzt glänzend fühle, bei jeder Einreibung das Fett loszulassen fortwährend zu sehen. Heute bin ich gezeichnet, ein kleineres Korsett zu gebrauchen und habe nicht mehr nötig, mich zu schmücken, ja, ich könnte dieselbe sogar ganz entbehren, denn mein Fleisch ist so fest geworden, daß ich eine natürlich schlank und elegante Figur beziehe.“

Montag, den 19. Januar beginnt mein diesjähriger

Inventur-Ausverkauf

in

Orientalischen Teppichen

zu tief herabgesetzten Preisen.

1019

Orient-Teppich-Haus Carl Kaufmann

Karlsruhe

Grossh. Bad. Hoflieferant

Kaiserstrasse 157.

Museumssaal.

Morgen
Sonntag, 18. Januar 1914, 8 Uhr

Tanz-Abend

Gertrud Geislikow

Blüthner-Flügel aus dem Lager des Hofhelf. L. Schweisgut.
Karten zu Mk. 5.—, 4.—, 3.—, 2.— und 1.50
von 9 bis 1 und 3 bis 7 Uhr in der

Hofmusikalien-Handlung **Hugo Kuntz**, Nachfolger
Kaiserstrasse 114. Am Sonntag, den 18. nur ab
1/8 Uhr an der Museumssaalkasse.

Eintrachtsaal.

Freitag, 23. Januar, 8 1/2, pünktlich

Lieder-Abend zur Laute

Elsa Laura von Wolzogen

Karten zu Mk. 3.—, 2.— und 1.— 1050
von 9 bis 1 und 3 bis 7 Uhr in der

Hofmusikalien-Handlung **Hugo Kuntz**, Nachfolger
Kaiserstrasse 114.

Konzert-Agentur **Hugo Kuntz Nachf.** Karlsruhe i. B.
Inh. Kurt Neufeldt.

Museumssaal

Dienstag, den 3. Februar 1914, abends 8 1/2 Uhr.

KONZERT von

Gertrude Foerstel

Kammersängerin.

Rezitativ u. Arie der Susanne aus Figaro von Mozart, Lieder von
Brahms, Schumann, Wolf, Mahler, Marx, Pfitzner, Richard Strauss.
Am Klavier: **Helene Lorsch**, Frankfurt a. M.

Flügel aus dem Lager von L. Schweisgut.
Karten zu Mk. 4.—, 3.—, 2.—, 1.50, 1.— bei **Hugo Kuntz**
Nachf., Inh. Kurt Neufeldt, Kaiserstr. 114 und an der Abendkasse.

Waldkurhaus Bad Sutzburg

Bad. Schwarzwald
ist das ganze Jahr geöffnet. Zentralheizung,
hochfeine Verpflegung, billige Preise.
Anfragen sind an die Verwaltung zu richten.

Einzigste Gelegenheit am Platz!

Franz., Engl., Italien., Span. etc.

schnell, billig u. dialektfrei zu lernen

Berlitz-School

Telephon 1666 19112 Probelekt. gratis

Bouillonwürfel

1000 St. Mk. 6 bis zu den allerfeinsten Qualitäten enorm billig
H. Hirschfeld, Berlin 100, Semlersdorferstr. 28.

Beginn eines neuen

Tanz-Kurles

Freitag, den 23. Januar 1914
im Restaurant „Balmengarten“
(Herrenstrasse 34 a).
Gef. Anmeldungen in genanntem
Lokal oder in meiner Wohnung,
Scheffelstr. 35, 3. St., erbeten.

Richard Gordon
Tanzlehrer.
3674.6.5

Winter-Kuren im Kinder-Kurhaus

Freudenstadt
Wurt. Schwarzwald. 750 m.
Zentralheizung. Elektr. Licht.
Prospekte durch die Vorstherin
87244 **Frl. Minna W.** oh.

la. feinste Tafeläpfel

wie: Champagner, Ananas, rote,
graue Reinetten, gemischte rote und
gelbe, in jedem Quantum.

Graue Kochbirnen, ital. Blumen-
Fohl, in Gehellen von 27 Stück.
Französi. Koffinat, Endivien-
salat, ungar. Zwiebeln, haltbarste
Ware, offerieren billigst

Uberle & Tomaszewsky,
Karlsruhe
Werberstrasse 75/77 Telefon 3492



SANAS Geschirre sind die besten!

Wartmarke Sanas eingetragene
Garantie f. jed. Stück. Verkauf
durch Gesch. d. Haus- u. Küchen-
geräte und Eisenbranche.
Falls nicht erhältlich, werden
Bezugsquellen nach-
gewiesen von:
Bellino & Cie., Emailier-,
Stanz- und Metall-Werke,
Göppingen.

Halb geschenkt

bis 1. April wegen Lebensaufgabe
getragenem guterhalt. Ueberzieher,
Mäntel von Mk. 3.00 an,
Anzüge von Mk. 5.00 an
sowie einzelne Sachen

Spottbillig.

F. Idenberg, Margrafenstr. 17.

NACH PROFESSOR GRAHAM:



Verleiht der schwächsten Magen
sich ein neues Fröh-
lichkeit

Jean Kissel, Hofl., Kaiserstrasse 160.
Victor Merkle, Kaiserstr. 160. 6 J
Hermann Munding, Kaiserstrasse 110

Bauschutt u. Asche

kann angefahren werden
Fabrikant und die Firma
Dyckerhoff & Widmann, A.-G.
Karlsruhe, Mühlweg, Neureuter-
strasse Nr. 4.

Kohlensaure Bäder,

aus natürlicher Kohlensäure ohne Eifenzen
hergestellt. Mit bestem Erfolg angewendet
bei Nervenkrankungen, Neuralgien, Frauen-
krankheiten, Magen- u. Unterleibs eiden, Herz-
affektionen etc. Vollkommene Gebundenheit
der Kohlensäure mit dem Badewasser, kein
Geruch! — Vorzügliche Wirkung!

Friedrichsbad

136 Kaiserstrasse 136.

**Rheinische
Treuhand-Gesellschaft A.-G.**
07.26. MANNHEIM Tel. No. 7155.
Aktienkapital Mk. 1.500.000.—
Weitverzweigte Beziehungen zu
ersten Finanzkreisen.

Bilanzprüfungen.
Buchhaltungs- und Betriebs-Organisationen,
Liquidationen, Sanierungen. Vermögens-Verwaltungen.
Serioso Gründungen. Gutachten in Steuer- und Auseinander-
setzungssachen.
Eingehende Beratung in Beteiligungs-Angelegenheiten.
Unbedingte Verschwiegenheit.

+ Stottern +

ist zu beheben sobald nicht organische Fehler vorliegen. Keine
Berufshürden, kein Tragen von Apparaten, keine Hypnose, keine
Kurie, nur Einzelbehandlung. — Das Verfahren der **Südd.**
Sprachheilanstalt in Durlach, Poststrasse 6 (Händiger
Str.) beruht auf ganz natürlicher, sicher helfender Behandlung.
Rückfall ausgeschlossen. Jeder Gehelie bleibt unter
Kontrolle ein Jahr. 21420.23

+ Frauenleiden +

ohne Operation, nach Thure Brandt und Naturheilmethode. An-
wendungsform: Bei Gicht, rheumatisch. Erkrankungen der Ge-
leite, Muskelschmerzen, Nerven, chronische Schmerzen u. Zitterbewegungen.
Heilungsmethode: elektrische Massage und Gymnastik.
Elektrische Zwei-, Drei- und Vier-Bellenbäder nach Dr. Schnee
medizinische Bäder. 180

Frau W. Hanousek, Kaiserstr. 116, 2 Trepp.
Vom Arzt ausgebildet. Beste Referenzen.
Sprechstunden vormittags 11—1 Uhr und 3—6 Uhr nachmittags.

Gelegenheitskauf

Große Posten
Jacquard-Decken, Betteppiche
für große Betten passend, per Stück: Mk. 2.30, 2.40, 2.60,
2.80, 3.00, 3.50, 4.00, 4.50, 5.00, 5.50, 6.00,
6.50, 7.00, 7.50, 8.00, 9.00, 10.00, 11.00, 12.00.

Kamelhaar-Decken

in großer Auswahl.
Sehr lobnend für Wiederverkäufer. Lagerbesuch ohne Kaufzwang.

Arthur Baer, Kaiserstrasse 133, 1. Treppe hoch,
Ecke Kaiser- und Kreuzstrasse.
Eingangs bei der kleinen Kirche. 238

Karlsruher Möbelhalle
der Schreinermeister-Genossenschaft (e. G. m. b. H.)
Tel. 2487 Herrenstrasse 46 Tel. 2487.
Komplette Zimmereinrichtung in 4 Stockwerken.
Anfertigung von Möbeln jeder Art nach eigenen oder
gegebenen Entwürfen. — Eigene Tapezierwerkstätte.
Verbesserte Reform-, Wädicke- u. Kleiderdränke.

Bestellen Sie
bei **Wilh. Schubert**, Brennerei, Freiburg i. B.
ein Postfäßchen 5365a

Echtes Schwarzwälder Kirchwasser.
(2 Flaschen Mk. 8 inkl. Nachnahme.)
Es wird nur garantiert echtes & Originalis bezahlet.

Trunksüchtige und deren Angehörige

wenden sich an die
Beratungsstelle für Alkohol-Kranke
im Obergeschoß d. Krankenkassen-
verwaltung, Gartenstraße 14/16.
Sprechzeit von 12—1 Uhr.
Kostenfreie Auskunft an jedermann.

Gesundheit

erlangen Sie durch
den täglichen Genuss
des altberühmten Köst-
ritzer Schwarzbieres
aus der Fürstlichen
Brauerei Köstritz.

Dr. med. D. in C. schreibt:

Ich bin von dem Köstritzer
Schwarzbier entzückt, es hat
mir sehr gute Erfolge ge-
bracht bei allerlei Schwäche-
zuständen und in der Rekon-
valeszenz nach schweren
Krankheiten. 18884

Verlangen Sie ausdrücklich
das echte Köstritzer.

Vertretung und Hauptnieder-
lage in Karlsruhe bei Paul
Barth, Biergrosshandlung,
Waldstr. 75, Telephon 2137.

Vorzügliche Medizinal- u. Dessert- Weine

sind in bester Qualität zu Original-
preisen zu haben bei:
Alois Kettner, Weiertheimer Hof
Karlsruhe, Weiertheim.

Flaschen,

leere, kauft ständig zu besten Preisen
Peter Heuser,
Ruisenstraße 24 Telephon 2453
Einzigste Großhandlung mit neu-
brauchten Flaschen Süddeutschlands
Jahres-Umsatz 3 Millionen Flaschen.



Eisbahn im Stadtpark.

Sonntag, den 18. Januar 1914, nachmittags von 3—5 Uhr

Konzert.

Zu dem Eintrittsgeld für die Eisbahn, das beträgt: für einmaligen Eintritt 20 S für eine Dauerkarte für den Winter, die auch zur Benützung der Eisbahn außerhalb des Stadtparks berechtigt 2. // wird ein Aufschlag von 10 S erhoben (für Erwachsene u. Kinder). Die Eisbahnkarten sind nur in Verbindung mit Stadtparkkarten gültig.

Karlsruher Eislauf- und Tennis-Verein, E. V.

Sonntag, den 18. Januar 1914

(bei günstiger Witterung)

morgens 11—1 Uhr, nachmittags 2—4 Uhr



Schaulaufen erster Kunstläufer

Ehepaar Brandisser aus München im Paarlauf Privat Dozent Dr. Glib. Fuohs (Meisterschaftsläufer). Morgens **Konzert** der ges. Leib-Gren-Kapelle Nachmittags ebenfalls v. 2—4 Uhr **Konzert**. Normale Tagespreise. Konzertschlag 10 Pfg.

Berein für naturgemähe Lebens- und Heilweise (Naturheilverein) Karlsruhe C. B.

Öffentlicher Frauen-Vortrag

am Dienstag, den 20. Januar, abends 8 1/2 Uhr im großen Eintrachtsaal, Karls-Friedrichstr. 30 von Frau Frida Liebert aus Konstanz über: „Die Behandlung der Frauenkrankheiten und deren Folgen als Nerven- und Gemütsleiden“.

Aus dem Inhalt: Die hohe geschlechtliche Aufgabe der Frau, Zweckmäßigkeit ihrer organischen Anlage. Die Frau als Geschlechts- und Gefühlswesen. Entwicklungszeit, Mutterschaft, Wechseljahre. Einfluss dieser Zeitperioden auf das Nerven- und Gemütsleben. Frauenkrankheiten: Entzündungen, Verlagerungen, Schwächezustände, Stuhlverstopfung, Blutstörungen, Blutungen. Die Folgen als Nerven- und Gemütsleiden. Welche Milderung haben seelische Verstimmungen, anhaltende Sorgen, Kummer, Aufregungen auf die Unterleibsorgane? Die Nerven- und Gemütsleiden und deren Behandlung, Nerven, deren Ursache und Beseitigung. Nervenkrankheiten, Schlaflosigkeit, Gemütsdepressionen, Nervosität. Wie schaffen wir uns gesunde Nerven? Die neue Denkart als Erziehungs- u. Behandlungssystem. Charakterbildung, Selbstziehung.

Für Nichtmitglieder 1. Platz 1 M., 2. Platz 50 Pfg., 3. Platz 30 Pfg.

„Café Windsor“ (vis-à-vis dem alten Hauptbahnhof).

Täglich von 8 bis 1 Uhr abends

Künstler-Konzert der Damenkapelle Centa.

Sonntags von 4 Uhr nachmittags. 7 Personen. B1899

Restaurant Frankeneck (Bürgerbräu)

Morgen Sonntag von 4—12 Uhr

Konzert einer Abteilung der Artilleriekapelle „Großherzog“.

Italienisch.

Signora Pinazzi, Lehrerin in Berlitz-School erteilt Privat-Unterricht Grammatik, Konversation, einfache und technische Uebersetzungen. Beste Referenzen stehen zur Verfügung. B1818.2.1 Douglasstrasse 28.

Wilhelm Brehm, Karlsruhe

Kunst-Gärtner empfiehlt

Palmen.

Größte Auswahl blühender Pflanzen eigener Kultur deren Beschäftigung in der Gärtnerei Sophienstr. 127 gerne gestattet wird.

Kaiserstraße 154 - Viktoriastraße 5

Blumen- und Pflanzendekoration jeder Art Fest- und Trauerarrangements.

Prompler-Versand nach auswärts.

Berlobungskarten

empfehlen in reicher Auswahl und geschmackvoller Ausführung die Druckerei der „Bad. Presse“.

„KÜHLER KRUG“.

Täglich Münchener Spezialgerichte.

Donnerstags: **Schlachttag.**

Samstags: **Wollwürste** (Gschwollne).

Jeden Sonntag vormittag: **Richtige Münchener Weißwürste.**

Sonntags: **KUNSTLER-KONZERT.**



(F. L. „Frankonia“ (K. V.) Sportplatz und Klubhaus an der Hintzheimerstraße.

Nieder-Abend.

Sonntag, den 18. Januar 1914 auf unserem Plage:

Pflicht-Training

4., 5. und 11. G.-Mannschaft. 1. Mannschaft a. B. f. B. Platz. 2. und 3. Mannschaft in Forstheim. Abfahrt 11⁰⁰ beim 9⁰⁰ Durlach.

Tanz-Schreibstut Stefan Spitz

Unterrichtsstufe: Akademiestr. 30. Schnelle Erlernung gegen mäßiges Honorar. Gest. Anmeldungen erst. jederzeit B1728.8.1 Körnerstr. 10, 8. St.

Aufruf!

Diejenigen Personen, welche den Vorfall am 7. Nov. 1913 mit den Soldaten Nr. 189 auf dem alten Friedhof mit angesehen haben, möchte ich bitten, ihre werliche Adresse bei dem Verlehten, welcher von Schülern getroffen wurde, anzugeben. B1862

A. Schott

Waldbornstr. 37, Hinterb. 2. St.

200 Stunden Licht Element M. 1.95

Elektr. Artikel. Prospekt gratis.

Alfred Luscher, Dresden-A. 1194.

Meine gebrannten Kaffee

erfreuen sich nach wie vor reger Nachfrage. Ich empfehle eine Spezial-Mischung à Mark 1.60 per Pfund. Die Qualität ist hervorragend. W. Erb, am Lidellpl.

Bett-Teppiche

sind enorm billig abzugeben. 839

Kaiserstr. 133, 1 Treppe hoch, Ecke Kaiser- u. Kreuzstr.

Schallplatten-Abonnement!

Größter Vorteil für Sprechmaschinenbesitzer! Unbegrenzte Abwechslung. Portwähr. Umtausch. Prosp. gratis. Karl Borst, Berlin - Neue Königstr. 38.

Mme. Dupont Hebamme

Annemasse (Frankreich), bei Genf nimmt Pensionärinnen auf. Nähere Briefe, Discretion. B860

F. Griftenz.

Bei einer Anlage von 100 M. findet sich Mann selbst. Griftenz durch die Herstellung eines Bedarfsartikels. Auskunst kostenlos. Gildbrands Verlehdhaus 14.11 Erfurt 11. B39347

Bar Geld

verleiht sofort anerkannt reell u. distinkt an jedermann bei Kautionsrückzahlung a. C. Grunler, Berlin 65, Frankestr. 165a. Kredit erst bei Auszahlung. Gläubiger Danklich. Bedingung. losentl. 781

Feiner Emailherd,

neu, Rideschiff, zu verkaufen, es wird ein Herd od. ein gebräut. Herd in Zahlung genommen. Zu erf. an Kaiserstr. 38, part. Auch Sonntags anzusehen. B1905



KARNEVAL

Unsere mit reichem Schrift- und Ziermaterial ausgestattete Druckerei liefert geschmackvoll, rasch und billig sämtliche Drucksachen für

MASKENBÄLLE

und andere karneval. Veranstaltungen

VERLAG DER BAD. PRESSE

F. THIERGARTEN

Karlsruhe i. B. Lammstrasse 1b

Abbruch.

1000 m Granit-Treppentufen bis 8 m Länge 500 m Granit- und Sandsteingut mit Profil 500 m Granitbodenplatten, 10—12 cm stark 200 m scharfe Sandstein-Schichtenheine 220 m schmiedeeisernes Geländer, 1,20 m hoch sehr gut erhalten, billig abzugeben. Näheres bei Conrad & Bürter, Karl-Wilhelmstraße 53 oder direkt am alten Personenbahnhof, Teleph. 914. Dagegen wird ein Graben zu fassen oder zu leihen geücht. 1076.8.1



Victoria Werke A. G. Nürnberg.

Eisformbriquet à 3fr. 1.40 Mk.

Ruhr Brechkoks à 3fr. 1.50 Mk.

sowie sämtl. Sorten B1897

Kohlen, Briquets u. Anfeuer-Holz

empfehlen billig und gut bei reeller, pünktlicher Bedienung.

Aug. Meinzer, Kohlengeschäft,

Karlsruhe-Mühlburg, Sedanstraße 5.



Von der Maas- bis an die Memel, Von der Elbe bis an den Belt, Lobt man Schuhercreme Kavalier, Als die beste dieser Welt.

Gründlichen Klavierunterricht erteilt Fr. Sammweber, B1700.8.2 Kaiserstr. 79, 3. Etage

Seminarij

erteilt Nachhilfe in Griechisch, Französisch u. Mathematik gegen kleines Honorar. Adresse zu erf. u. Nr. B1834 durch d. Exp. d. Bad. Pr.

Photographenapparat

mit Klappständer zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. B1906 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten

Gesucht Haus mit Bäckerei od. dazu pass. Mühle, Warenbldg. od. Gastwirtschaft, Platz gleich. Off. von Selbstverlehter unt. Griftenz 28

Großes schönes, hochrentables Eckhaus mit Laden,

Delikatessen u. Spezerei, sehr gut gehend, in bester Lage der Südstadt, neues Wohnviertel, gut rentierend, zu verkaufen.

Gemisch. Warengeschäft

in bester Lage eines großen, an der Bahnhofs-Karlsruhe-Karlsruhe gelegenen Ortes, mit großem Wohn- u. Oekonomiegebäude, sowie Garten und nur prima treuer Parfumschaff, ist familienverhältnissen wegen per sofort oder später preiswert zu verkaufen. Näheres im Aufh. ca. 20 000 M. Vermögen der guten Lage und der vorhandenen großen Räumlichkeiten könnte auch mit gutem Nutzen eine Baumaterialien- und Holzhandlung verbunden werden. Die solche am Platze steht. Einem tüchtigen Manne mit ca. 10 000 M. Kapital wäre sichere Griftenz geboten. Offerten unter Nr. B1828 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Wohnhaus

mit großer Einfahrt, schönen Wohnungen großen Werkstätten

Sof, Kellerei, Seiten- u. Quersbau, fast neu, in bester Lage der alt best. Stadt billig wegen Wegzug zu verkaufen. Anzahlung 5000 M. für jedes Geschäft passend. 6.5 Offerten bef. unt. Nr. 20649 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Gröbningen.

In schönster Lage in Gröbningen (Sommerfrische), 5 Minuten vom Bahnhof entfernt, habe ich einige Ein- und Mehrfamilienhäuser mit großem Gartengelände, fernere mehrere Villen zu Einfamilienhäuser in jeder gewünschten Größe unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Wasser, Gas und evtl. elektrisches Licht vorhanden. Reflexanten erhalten weitere Auskunft durch

Phil. Krieger, Baugeschäft,

Turlach, Weinartenstr. 18.

Wohnhaus mit Werkstätten

großes, incl. 1800 qm. großen Gärten, Gelände, 2000 qm. Grund, für 85 000 M. in Anzahlung zu verkaufen. Offert. bef. die Exped. der „Bad. Presse“ unter Nr. 20689. 6.5

Bauplatz

hier oder auswärts (sattelfrei) zu kaufen gesucht. Als Anzahlung muß ein 2-jähriges, feines, hochrentables Bergbauhaus, beste Lage der Stadt, genommen werden. Preis 49 000 M. Offerten bef. unter Nr. 20680 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Handelsteil der „Bad. Presse“

Berlin, 17. Jan. Bei der Friedrich-Wilhelm-Lebensversicherungs-Gesellschaft in Berlin...

Geldmarkt.

Karlsruhe, 17. Jan. Wie aus dem Inseratenteil der gestrigen Nummer ersichtlich...

Mannheim, 17. Jan. Der Stadtgemeinde ist die staatliche Genehmigung zur Ausgabe von Schulverschreibungen...

Telegraphische Schiffsnachrichten.

Mitgeteilt d. Generalvertr. Nr. Kern. Karlsruhe. Karlsruher Dicht. 22. Norddeutscher Lloyd...

Telegraphische Kursberichte

Table with multiple columns listing stock prices and exchange rates for various locations like Frankfurt, Berlin, and London.

Börsen-Wochenbericht.

(Eigenbericht der „Badischen Presse“.)

Karlsruhe, 16. Jan. Die letzte Tendenz, welche in der vorigen Woche an der Börse herrschte...

Der Marktmarkt zeigte sich recht widerstandsfähig. Meldungen über erhöhte Preise für Stabeisen und Bleche...

Das Bankhaus Veit L. Homburger, Karlsruhe. Karlsruhe 11. Telefon 36 u. 208.

Karlsruher Wohnungs-Anzeiger der „Badischen Presse“

BENZ MOTOREN. BENZ & CIE., MANNHEIM. Rheinische Automobil- u. Motoren-Fabrik...

Ziehungs-Listen über die erfolgte Verlosung der gelben Gutscheine vom Jahre 1913.

Holz-Versteigerung. Karlsruhe. Aus dem Domänenwald...

Realgastwirtschaft. In einem aufstrebenden u. bevorzugten Kurort...

Familienpension in süddeutscher Universitätsstadt.

Zu verkaufen. Mehrere Möbel, Antiquitäten...

la Cement-Delen in allen Größen bei G&H in Weichenburg a. Rh.

Zu verkaufen. Mehrere Möbel, Antiquitäten...

Gür 33/4 Pig. Ein Tag ein neues Geschäftsbüro...

Diwans. Blüch-Diwans, elegante 85 P. Chaiselouques...

Rind wird von besserer Familie auf dem Land...

Herrenrad. Mehrere gebrauchte Herde...

la Existenz. Spezial für Friseur, der tüchtigste...

Herrenrad. Mehrere gebrauchte Herde...

Bäckerei. In großem Industrieort, wegen Krankheit des Besitzers...

Mehrerer gebrauchte Herde...

Zu kaufen gesucht. Zu kaufen gesucht Kaufmann...

Meyers Konversationslexikon. 19 Bände, gut erhalt. bill. zu verl.

Geschäft. Branche gleich. Offerten unter Nr. 19120...

Zu verkaufen. Ein sehr elegante Gesellschaftstollette...

Band säge. jedoch in nur gutem Zustande, zu kaufen gesucht.

Zu verkaufen. Sehr feines Maskenkolium...

Unionbrauerei A.-G. Karlsruhe. empfiehlt ihre gleichmäßig vorzüglichen ff. hellen Export- und dunklen Lagerbiere...

Zu verkaufen. Gut erhalt. schwarz. Samtschiff...

Zu verkaufen. Mehrere gebrauchte Herde...

Badische Chronik.

Δ Durlach, 17. Jan. Die Arbeiten zur Ueberführung der elektrischen Straßenbahn nach dem Stadttinnern bis zur Karlsburg über das Staatsbahngleis sind bis zum direkten Gleisanschluss beendet. Der letztere kann jetzt erfolgen.

1. Mannheim, 17. Jan. (Priv.) Anstelle des verstorbenen Landgerichtspräsidenten Dr. Eller wurde der nunmehrige Landgerichtspräsident Bengler zum Kaiserl. Kommissar für die Reichsbank-Hauptstelle Mannheim ernannt.

1. Mannheim, 17. Jan. Der Aufsichtsrat der Mannheimer Milchkonzern beabsichtigt nach Maßgabe des Gesetzes, betr. die Erwerbs- und Wirtschaftsvereinigungen, die Genossenschaft in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln. Der Stadtrat beschloß auch dem noch seine Bestimmung aufrechtzuerhalten und einen zur etwaigen Aufwindung des Stammkapitals erforderlichen Betrag zu übernehmen.

1. Mannheim, 17. Jan. Die Bavariahaus-Gesellschaft hat das Gebäude P 3, 12 (Planen), in dem sich, seit man zurückdenken kann, das Restaurant „zur neuen Schlange“ befindet, von der Edinger Aktienbrauerei um den Preis von 290 000 Mark erworben. Da der Baugrund 395 Quadratmeter groß ist, kostet der Quadratmeter etwa 730 Mark. Die Bavariahaus-Gesellschaft wird das Gebäude niederlegen und an seiner Stelle ein modernes Geschäftshaus errichten lassen.

1. Mannheim, 17. Jan. Schwer verbrüht wurde gestern früh der 39 Jahre alte Arbeiter Karl Schab von hier in seiner Arbeitsstätte, dem Gaswerk Luzenberg. Er stürzte rücklings in einen Bottich mit heißem Wasser und verbrühte sich den Rücken derart, daß er Aufnahme im Allgemeinen Krankenhaus finden mußte. — Die Rhein- und Neckarschiffahrt wurde am gestrigen Freitag wegen Treibeis eingestellt. — Gestern abend 6 Uhr ereignete sich an dem nördlichen Tor der Anilinfabrik ein tödlicher Unglücksfall. Der Tagelöhner Johann Ranginger lag zwischen den Schienen stehend einem ausfahrenden Zuge nach und wurde von einer aus der Halle kommenden Lokomotive erfaßt und überfahren; der Verunglückte verstarb alsbald nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus.

1. Mannheim, 17. Jan. Die Diebstähle im Mannheimer Amtsgerichtsgebäude werden trotz genauer Aufsicht fortgesetzt. Nun ist einer Kuhfrau des Amtsgerichts ein neuer Mantel und ein Rock gestohlen worden. Da die Frau mittellos ist, verurteilten die Beamten des Amtsgerichts eine Sammlung, durch die sie dann der Frau eine Summe von 22 Mk. übergeben konnten.

1. Rheinau, 17. Jan. (Priv.) Ein schwerer Zusammenstoß erfolgte heute vormittag 8 Uhr zwischen einem Wagen der elektrischen Straßenbahn und einem Badsteinwagen. Der Fuhrmann des letzteren wollte noch vor der Elektrischen über das Gleis kommen, da diese noch eine Haltestelle zu überfahren hatte. Der Badsteinwagen wurde von der Elektrischen zur Seite geworfen und zertrümmert; der Straßenbahnwagen wurde schwer beschädigt. Während Fuhrmann und Passagiere ohne Verletzung davon kamen, wurde ein neben dem Badsteinwagen hergehender Mann von den herabfallenden Badsteinen überschüttet und schwer verletzt.

1. Heidelberg, 17. Jan. Vergiftet hat sich ein im Stadteil Handschuhsheim wohnender Geschäftsreisender. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

1. Wieblingen (A. Heidelberg), 17. Jan. Der Bürgerausschuß genehmigte nach heftiger Diskussion mit 35 gegen 28 Stimmen der Sozialdemokraten und Fortschrittler den Kostenvoranschlag für das neue Schulhaus, das mit Dampfheizung versehen und in dem ein Volkshaus eingerichtet werden soll. Der Bau wird von Herrn Architekten H. Damm hier ausgeführt. Die Kanalisierung der Friedrichs-, Louise- und Mühlstraße, in denen unhaltbare Zustände herrschen, wurde einstimmig genehmigt.

1. Weinheim a. d. Bergstraße, 17. Jan. Unter Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Wettschein von hier tagte gestern nachmittag im Prinz Wilhelm-Saal eine Versammlung von Vertretern der Verkehrsvereine aus Mannheim, Heidelberg, sowie aus dem Neckartal und von der badischen und hessischen Bergstraße, um zur Frage der Gründung eines Verkehrsvereins der badischen Bergstraßenorte gemäß der Oberbacher Konferenz Stellung zu nehmen. Nach Begrüßungsworten von Bürgermeister Dr. Wettschein und Stadtrat Karl Zinsgräf-Weinheim spricht der Vorsitzende des Verkehrsvereins der hessischen Bergstraße, Gemeinderat Paul Sieben-Muerbach den Wunsch eines guten Gelingens des vorliegenden Planes und die Aufrechterhaltung freundschaftlicher Beziehungen aus. Der Leiter des hiesigen Verkehrsvereins Heidelberg Herr Dufner, wünscht Zusammenschluß der Verkehrsvereine des Neckartales und der badischen Bergstraße zu geschlossenen Organisationen unter der Führung von Heidelberg. Es seien schon über 100 Zustimmungserklärungen aus dem ganzen Verbandsbezirk, aus Hessen und sogar aus Speyer eingegangen. Major Hufschmidt-Heidelberg referiert über praktische Förderung des Fremdenverkehrswesens; Direktor Mettel-Mannheim teilt mit, daß die elektrische Bahn Mannheim-Weinheim zu Beginn des Sommers 1914 eröffnet und anschließend daran mit der Errichtung der elektrischen Bahnen Mannheim-Heidelberg und Weinheim-Heidelberg begonnen werden wird. Mit der Stadt Heidelberg seien bereits Verhandlungen wegen Durchführung des zweigleisigen Betriebs der Nebenbahn durch die Stadt im Gange. Stadtrat Darmstädter-Mannheim und Hyner-Mannheim führen Beschwerte, daß der Mannheimer Verkehrsverein bezw. der Odenwaldklub nicht zu der Oberbacher Konferenz eingeladen waren. Unterstützt durch die Mannheimer Stimmen wird schließlich der Antrag Weinheim zum Beschluß erhoben, wonach die badischen Bergstraßenorte einen selbstständigen Verkehrsvereins bilden, der unter geeigneten Bedingungen den Anschluß an die Nachbarstädte anstrebt. In den neuen Verkehrsvereins werden gewählt: Darmstädter-Mannheim, Dufner und Dr. Berdach-Heidelberg, Ernst-Großhachsen, sowie die Bürgermeister Hartmann-Großbach und Stein-Waldmichelbach.

1. Merchingen (A. Welsheim), 17. Jan. In furchtbarer Weise hat die hier ausgebrochene Hühnerpest unter dem Geflügel ausgebreitet. In kurzer Zeit sind der unheimlichen Seuche über 500 Tiere zum Opfer gefallen, so daß die meisten der Hühnerhöfe verwaist sind und die noch vorhandenen Tiere voraussichtlich der Seuche auch zum Opfer fallen.

1. Raßfurt, 17. Jan. Am Montag, 25. Januar vormittags findet hier eine Landesausschussung des Landesverbandes der Badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen statt welche sich mit der Krankenkasse und dem Erholungsheim St. Leonhard beschäftigen wird. Am Nachmittag desselben

Tages ist bekanntlich die bereits angekündigte Sitzung sämtlicher badischer Handwerkervereinigungen. Bemerkenswert ist, daß diese Versammlung zu dem im Landtag eingebrachten Antrag Stellung nehmen wird, für eine Arbeitslosenversicherung 100 000 Mark in den Staatsvoranschlag einzustellen.

1. Haslach i. R., 17. Jan. Gestern nachmittag 1/2 1 Uhr brach in der Grieslerschen Zigarrenfabrik Feuer aus, welches sofort den Dachstuhl in Brand setzte. Die Feuerwehr versuchte wenigstens das anstoßende Prinzbachsche Wohnhaus und das Inventar zu retten. Fürchterlicher Qualm machte dies fast unmöglich. Die beiden Brandgeschädigten sind versichert. Die Entstehungsurache ist bis jetzt unbekannt.

1. Freiburg, 17. Jan. Der Badische Schwarzwald-Verein hält am 24. Mai in Freiburg i. Br. seine 50. Jubiläumshauptversammlung ab.

1. Freiburg, 17. Jan. Ein Freiburger Bruder Studio muß dieser Tage, so wird einer auswärtigen Zeitung geschrieben, tief ins Glas geguckt haben. Derselbe verließ nach Mitternacht seine Kneipe und als er durch die Starckenstraße ging, meinte er zu Hause zu sein, zog sich aus und hing Rock, Hose und Weste über einen Gartenzaun. In der Solentafel befand sich ein Portemonnaie mit 168 Mk. in der Westentasche eine goldene Uhr mit goldener Kette und in der Rocktasche eine Visitenkarte mit dem Namen des rechtmäßigen Eigentümers. Als dem Bruder Studio seine Kleidungsstücke überbracht wurden, lag er noch im tiefsten Schlaf und hatte diese noch nicht vermisst. Wie derselbe von der Starckenstraße in seine ca. 600 Schritt entfernte Wohnung gekommen ist und zwar in jener kalten Nacht, darüber war nichts Näheres zu erfahren. Dem Ueberbringer der Kleidungsstücke wurde eine schöne Belohnung zuteil.

1. Neutisch (A. Triberg), 17. Jan. In dem Philippenloch haus brach Feuer aus, dem das ganze Haus zum Opfer fiel. Der Gesamtschaden wird auf über 10 000 Mark geschätzt. Der brandgeschädigte Pächter Reiningger ist versichert.

Neue badische und württembergisch-badische Autolinien.

1. H. Willingen, 17. Jan. Wie Pilze nach einem warmen Sommer, so schießen jetzt Projekte, bahnamter Gegenden durch Automobillinien dem Verkehr zu erschließen, aus der Erde und überall besteht der stille Wunsch und die Hoffnung, vom Staat Unterstützung zu erhalten. Dies zu erfüllen, müßte aber der im badischen Staatsbudget eingestellte Zwergebetrag nicht eine halbe Million, sondern mindestens viermal so viel betragen. Das Projekt Hinterwillingen-Willingen-Wöhrenbach ist das jüngste. Ihm voran geht die jetzt dem Landtag vorliegende Linie in der Ostbaar: Willingen-Bad Dürheim-Hohemmingen-Oberhadningen-Defingen-Geisingen (einschließlich des Wartenbergs, d. s. höchsten Punktes des Donautals). Am weitesten vorgeschritten nach der finanziellen, und zwar privaten Seite ist die Autolinie: St. Georgen im Schwarzwald-Tennenbronn-Schramberg. Vor 8 Jahren ist diese Linie bereits von Schramberg in Württemberg aus projektiert worden, aber der Schwarzwald entzieht sich nicht so schnell, und so mußte denn „gut Ding große Weile“ haben. In einer jetzt in St. Georgen i. Schw. stattgefundenen Versammlung berichtigte Bürgermeister Franz, daß für einen Zweimaagenverleber 36 000 Mark notwendig sind; Schramberg und Tennenbronn wollen je 14 000 Mark aufbringen, während den Rest mit 8000 Mark St. Georgen i. Schw. beizusteuern hätte. Von in dieser Versammlung ausgegebenen Anteilsscheinen zu je 50 Mark wurden sofort 40 Stück gezeichnet. Am 1. Mai bereits soll der Betrieb aufgenommen werden.

Karlsruher Schwurgericht.

7. Totschlagsversuch.

1. Karlsruhe, 17. Jan. Am 30. Okt. nachm. zwischen 4 und 5 Uhr gab der Schreinermeister Oskar Loth in Forzheim auf der Salierstraße auf den Schreinermeister Emil Ehrhardt, mit dem er zuvor assoziiert war, nach kurzem Wortwechsel einen scharfen Revolver schuß ab. Der Schuß wurde aus einer Entfernung von nur einigen Zentimetern abgegeben und traf den Ehrhardt auf die linke Brustseite; der Betroffene hat sein Leben einzig und allein dem Umstand zu danken, daß die Kugel, nachdem sie eine in der inneren Brusttasche federnde Zigarrentasche durchschlagen hatte, in dieser stecken blieb, sodaß Ehrhardt nur eine Quetschwunde an der linken Brustseite davontrug, die in kurzer Zeit verheilte war. Wegen dieser Tat hatte sich der am 11. März 1877 zu Mühlhausen a. d. Würm geborene Schreinermeister Oskar Loth heute vor dem hiesigen Schwurgericht unter der Anklage des Totschlagsversuchs zu verantworten.

Landgerichtsrat Baumgartner leitete die Verhandlung. Staatsanwalt Dr. Haffner vertrat die Anklage und Rechtsanwalt Fetterer verteidigte den Angeklagten.

Der Angeklagte erlernte bei dem Schreinermeister Johann Stoder in Forzheim das Schreinerhandwerk, wo auch Ehrhardt als Lehrling eingetreten war. Im Jahre 1905 assoziierten sich Loth und Ehrhardt und kauften später im Jahre 1907 das Stoder'sche Geschäft. Der Kaufpreis betrug 13 000 Mark und war in vierteljährlichen Raten zu 500 Mk. zu bezahlen. Kurze Zeit nach dem Geschäftsauf brachte die Schreinererei ab. Die Inhaber waren zwar verheiratet, hatten aber immerhin einen Schaden von einigen Tausend Mark. Beide verfügten über kein nennenswertes Kapital, sie hatten deshalb von vornherein bei der schweren Schuldenlast einen schweren Stand mit ihrem Geschäft.

Anfänglich kamen beide Teilhaber gut miteinander aus; das Geschäft wollte aber gar nicht vorwärts kommen und Loth schrieb dies neben großen Verlusten, die das Geschäft betroffen hatten, dem Umstand zu, daß Ehrhardt seiner Ansicht nach zu viel Geld für seinen persönlichen Bedarf brauchte. Als Ehrhardt im Juli v. J. Loths Unterschrift auf einem Gefälligkeitswechsel haben wollte, weigerte sich dieser zu unterschreiben. Beide überwarfen sich, Ehrhardt trat aus dem Geschäft aus und fing auf eigene Rechnung eine Schreinererei an. Loth führte das Geschäft weiter. Da er immer noch das alte Schild am Haus hatte, auf dem die Namen beider ehemaliger Teilhaber standen, forderte Ehrhardt den Loth auf, das Schild zu entfernen. Loth tat dies aber nicht und Ehrhardt kam eines Tags mit

seinem Sohn und hängte in Abwesenheit des Loth das Schild ab und nahm es mit. Als Loth dies am andern Tag erfuhr, war er darüber sehr aufgebracht; dazu kam noch, daß die Gewerbebank Forzheim, die dem Geschäft einen Kredit von 12 000 Mark eingeräumt hatte, diesen kündigte, als sie von der Trennung der Teilhaber hörte. Allerdings war dies zum großen Teil durch das Verhalten des Loth dazu veranlaßt, der wiederholten Aufforderungen der Bank, sich zu der Trennung zu erklären, keine Folge leistete. Alle diese Unannehmlichkeiten brachten Loth in eine hochgradige Erregung. Am 30. Oktober traf er den Ehrhardt in der Salierstraße, ging auf ihn zu und schlug ihm ins Gesicht mit den Worten: „Was ist, Krieg ist jetzt mein Schild?“ Ehrhardt sagte darauf ein Schimpfwort und Loth zog den Revolver, setzte ihn seinem Gegner auf die Brust und drückte ab, wie gesagt ohne den Ehrhardt erheblich zu verletzen.

Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage nach Totschlagsversuch und bejahten die Frage nach gefährlicher Körperverletzung und die Frage nach mildern Umständen.

Das Urteil lautete daraufhin auf 10 Monate Gefängnis, abzüglich 2 Monate 2 Wochen Untersuchungshaft.

Karlsruher Strafkammer.

1. Karlsruhe, 16. Jan. Sitzung der Strafkammer IV. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Reiß. Vertreter der Groß. Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Schleyer.

Die Berufung des Paters Eduard Friedrich Seidel von Büchsig, der vom hiesigen Schöffengericht wegen Sachbeschädigung und Bedrohung zu 1 Monat und 1 Woche Gefängnis verurteilt wurde, führte zur Freisprechung des Angeklagten.

Auch der Unterlehrer Franz Gustav Grieshammer von hier wurde freigesprochen; er stand unter der Anklage der Körperverletzung im Amt vor der Strafkammer.

Der Sattlerlehrling Artur Diehl von Mannheim saß im November v. J. in Breiten einem neben ihm beschäftigten Lehrling aus einer Spartoße, die er zuvor erbracht, den Betrag von 4,50 Mark. Das Geld teilte er mit dem Schreinerlehrling Otto Heß von Breiten, der mußte, daß es gestohlen war. Diehl hatte sich wegen Diebstahls und Heß wegen Falscherei vor der Strafkammer zu verantworten. Ersterer erhielt 2 Wochen und letzterer 3 Tage Gefängnis.

Der Tagelöhner Karl Wilhelm Goldschmidt von Durlach hantierte in der Küche seiner Wohnung am 15. November v. J. mit einem scharf geladenen Lezzerol. Nüchtern ging ein Schuß los und traf seine Frau in den Unterleib. Der Schuß verurteilte eine Darmverletzung, der die Frau einige Tage darauf im Karlsruher Krankenhaus erlag. Goldschmidt wurde von der Strafkammer wegen fahrlässiger Tötung zu 6 Monaten Gefängnis, abzüglich 8 Monaten Untersuchungshaft verurteilt.

Spielplan auswärtiger Theater.

Städtisches Theater Forzheim. Sonntag, 18. Jan., 8 1/2 Uhr: Orpheus in der Unterwelt; 8 Uhr: „Das ihr wollt“. Montag, 19. Jan., 8 1/2 Uhr: „Der liebe Augustin“. Dienstag, 20. Jan., 8 1/2 Uhr: „Das Buch einer Frau“. Mittwoch, 21. Jan., 8 1/2 Uhr: „Der Rigeuner-Prinze“. Donnerstag, 22. Jan., 8 1/2 Uhr: „Die Fäustel“. Freitag, 23. Jan., 8 1/2 Uhr: „Die Millionärsbraut“. Samstag, 24. Jan., 8 1/2 Uhr: „Das ihr wollt“; 8 Uhr: „Die Millionärsbraut“.

Hof- und National-Theater Mannheim. Hoftheater. Sonntag, 18. Jan., 6 Uhr: „Der fliegende Holländer“. Montag, 19. Jan., 8 Uhr: „Wenn Frauen reisen“. Dienstag, 20. Jan., 8 Uhr: „Die Schmetterlingsflucht“. Mittwoch, 21. Jan., 7 1/2 Uhr: „Sofmanns Erählungen“. Donnerstag, 22. Jan., 7 1/2 Uhr: „Rater und Sohn“. Freitag, 23. Jan., 7 Uhr: „Mignon“. Samstag, 24. Jan., 8 Uhr: „Am Seeufer“, „Ole“, „Der Selbstmord“. Sonntag, 25. Jan., 11 1/2 Uhr: „Maurice“, „Berlaine“; 5 Uhr: „Der Rosenkavalier“. Montag, 26. Jan., 7 1/2 Uhr: „Rebecka“. Neu e s t e a t e r. Sonntag, 18. Jan., 8 1/2 Uhr: „Charles Zante“. 8 1/2 Uhr: „Am weißen Rößl“. Mittwoch, 21. Jan., 7 1/2 Uhr: „Kaiserliche Kommande“. Samstag, 24. Jan., 8 Uhr: „Maurice“. Sonntag, 25. Jan., 8 1/2 Uhr: „Am weißen Rößl“.

Städtisches Theater Heidelberg. Sonntag, 18. Jan., 7 1/2 Uhr: „Liedland“. Montag, 19. Jan., 7 1/2 Uhr: „Die Schiffbrüchigen“. Dienstag, 20. Jan., 7 1/2 Uhr: „Die Kränzen“. Mittwoch, 21. Jan., 7 1/2 Uhr: „Don Basquale“. Donnerstag, 22. Jan., 7 1/2 Uhr: „Der aufsteigende Grad“. Freitag, 23. Jan., 7 1/2 Uhr: „Luz Ewenshaupt“. Samstag, 24. Jan., 7 1/2 Uhr: „Königlicher“.

Städtisches Theater Freiburg. Sonntag, 18. Jan., 4 Uhr: „Barfial“. Dienstag, 20. Jan., 7 Uhr: „Der Barbier von Sevilla“. Mittwoch, 21. Jan., 8 Uhr: „Die Hoffnung auf Segen“. Donnerstag, 22. Jan., 7 1/2 Uhr: „Der Dämon“. Freitag, 23. Jan., 8 Uhr: „Rauf“ 1. Teil. Samstag, 24. Jan., 7 Uhr: „Doktor Klaus“. Sonntag, 25. Jan., 8 Uhr: „Der Vogelwandler“; 7 1/2 Uhr: „Der Troubadour“. Dienstag, 27. Jan., 7 Uhr: „Die Rauberlöcher“.

Städtisches Theater Basel. Montag, 19. Jan., 8 Uhr: „Die heitere Neßbinder“. Dienstag, 20. Jan., 8 Uhr: „Wilhelm Tell“. 8 Uhr: „Der Schmutz der Madonna“. Donnerstag, 22. Jan., 8 Uhr: „Kampf“. Freitag, 23. Jan., 8 Uhr: „Wilhelm Tell“; 8 Uhr: „Suf“. Samstag, 24. Jan., 8 Uhr: „Das Glück im Winkel“. Sonntag, 25. Jan., 8 Uhr: „Königlicher“; 8 Uhr: „Die heitere Neßbinder“. Montag, 26. Jan., 8 Uhr: „Don Basquale“.

Hoftheater Stuttgart. Großes Haus. Sonntag, 18. Jan., 7 Uhr: „Der Rosenkavalier“. Montag, 19. Jan., 7 Uhr: „Die Reife um die Erde in 80 Tagen“. Dienstag, 20. Jan., 8 Uhr: „Der Rube reigen“. Donnerstag, 22. Jan., 7 1/2 Uhr: „Gamlitz“. Freitag, 23. Jan., 8 Uhr: „Ferdinand und Luise“. Samstag, 24. Jan., 8 Uhr: „Die Reife um die Erde in 80 Tagen“. Kleines Haus. Sonntag, 18. Jan., 3 Uhr: „Kaffappchen“. Die Mädchenfee; 7 Uhr: „Die Sippe“. Mittwoch, 21. Jan., 8 Uhr: „Die Sippe“. Samstag, 24. Jan., 7 1/2 Uhr: „Don Juan“. Sonntag, 25. Jan., 11 1/2 Uhr: 5. Viterarische Morgenunterhaltung: „Bernhard Scham“, hierauf: „Wie er ihren Mann belog“; 7 Uhr: „Marie, die Regimentskocher“. Montag, 26. Jan., 8 Uhr: „Die Sippe“.

Vereinigte Stadttheater Frankfurt a. M. Oberhaus. Sonntag, 18. Jan., 4 Uhr: „Barfial“. Montag, 19. Jan., 8 Uhr: „Der fliegende Holländer“. Dienstag, 20. Jan., 8 1/2 Uhr: „Ranon“. Mittwoch, 21. Jan., 8 1/2 Uhr: „Sofmanns Erählungen“. Donnerstag, 22. Jan., 8 1/2 Uhr: „Don Juan“. Freitag, 23. Jan., 8 Uhr: „Die Braut von Messina“. Samstag, 24. Jan., 7 Uhr: „Lannhäuser“. Sonntag, 25. Jan., 8 1/2 Uhr: „Mignon“; 7 Uhr: „Orpheus in der Unterwelt“. Montag, 26. Jan., 4 Uhr: „Barfial“. Dienstag, 27. Jan., 8 1/2 Uhr: „Die Einführung aus dem Gevail“. Mittwoch, 28. Jan., 8 1/2 Uhr: „Alfandro Stradella“. Schauspielhaus. Sonntag, 18. Jan., 11 1/2 Uhr: „Der geirreite Vater“; 7 Uhr: „Schirin und Gertraude“. Montag, 19. Jan., 8 Uhr: „Christiane“. Dienstag, 20. Jan., 8 Uhr: „Schirin und Gertraude“. Mittwoch, 21. Jan., 8 1/2 Uhr: „Nathan der Weise“. Donnerstag, 22. Jan., 8 Uhr: „Wie einst im Mai“. Freitag, 23. Jan., 8 Uhr: „Rugamant“. Samstag, 24. Jan., 3 Uhr: „Der geirreite Vater“; 8 Uhr: „Christiane“. Sonntag, 25. Jan., 11 1/2 Uhr: „Schirin und Gertraude“. Dienstag, 27. Jan., 8 Uhr: „Schirin und Gertraude“. Mittwoch, 28. Jan., 3 Uhr: „Wilhelm Tell“; 8 Uhr: „Schirin und Gertraude“.

Ostram die bewährte Drahtlampe. Achten Sie immer auf die Inschrift „Ostram“! - Fabrik: Ostram, Berlin O. 77.

„Marschall Liman“.

© Konstantinopel, 15. Jan. General Liman von Sanders hat den Titel und Rang eines „Müschirs“ in der türkischen Armee erhalten, daran werden in der Presse Kommentare geknüpft, die nicht durchgehends zutreffend sind. Man pflegt allerdings in der levantinischen Welt das Wort Müschir durch „Marschall“ zu übersetzen, aber es ist in seiner Bedeutung durchaus nicht gleichbedeutend mit unserem Begriff „Feldmarschall“.

Durchaus unzutreffend ist aber der an diese Ernennung geknüpfte Kommentar, General Liman sei zum „Marschall“ befördert worden, um ihm dadurch einen Rang zu geben, der ihn „nicht mehr“ zum kommandierenden General eines Armeekorps qualifiziere.

Gegen Rang und Titel hatten die nichts einzuwenden, wohl aber gegen die Tatsache, daß die Gewalt über die Truppen in der Hauptstadt in der Hand eines deutschen Offiziers lag.

Diesem Einfluß zu gewinnen, lag nun durchaus nicht in der Absicht der deutschen Reichsregierung, als sie die militärische Mission entsandte. Sie hatte nur im Auge, den deutschen Offizieren und namentlich ihrem Führer — Stellungen gesichert zu sehen, in denen sie faktisch Einfluß auf die Um- und Neugestaltung gewinnen konnten.

Für uns ist das Wesentliche, daß dieser Einfluß dem General Liman von Sanders auch in seiner neuen Stellung gewahrt bleibt. Die Garantie, daß dies geschehe, erklären wir aber weniger in seinem Titel und Kommando, als in dem guten Willen der türkischen Machthaber, von den deutschen Offizieren den denkbar besten Gebrauch für das Reorganisationswerk zu machen.

Wir haben den Eindruck, daß die Funktionsänderung des Generals mit Willen und Zustimmung der deutschen Reichsregierung sich vollzogen hat. Wir haben aber auch das Vertrauen, daß die deutschen Offiziere nur solange ihre Tätigkeit in der Türkei fortsetzen werden, wie sie selbst die Überzeugung haben, ihre Ideen zur praktischen Durchführung bringen zu können. Daß sie aber in dem Augenblicke ihre Mandate niederlegen werden, wo sie sehen sollten, daß die Türkei, gezwungen oder freiwillig, sie gewissermaßen nur als Aushängeschilder einer faktisch inhaltslosen Reformbestrebung mißbrauchen will.

Die Verteidigung der Montretoutschanze.

(19. Januar 1871.)

In dem großen Ringen, das vor 43 Jahren schließlich zur Kapitulation von Paris führte, war die Schlacht am Mont Valerien am 19. Januar 1871 einer der leuchtendsten Ruhmestage für die deutsche Armee. Nach außerordentlich verlustreichen Kämpfen wurden die Franzosen zurückgeschlagen, der mit 110 000 Mann kühn unternommene Ausfall mißglückte. Über auf des Messers Schneide stand damals in den ersten Morgenstunden des Tages die Entscheidung, sie wäre zu unseren Ungunsten ausgefallen, hätte nicht eine Offizierpatrouille vom damaligen 3. Posenischen Infanterie Nr. 58 jetzt in Glogau und Braunsdorf, verdächtige Ansammlungen bemerkt, und hätte der Führer dieser Patrouille, der Leutnant der Reserve Döhning, sich nicht mit seinen Leuten in die Montretoutschanze geworfen und diese in heldenmütiger Verteidigung gegen eine erdrückende Uebermacht von mehr als 10 Bataillonen bis zur Umzingelung stundenlang gehalten!

In seinem prächtigen Roman „Das eiserne Jahr“ beschreibt Walter Bloem im dritten Bande mit dichterischer Freiheit auch diesen Heldenkampf um die Montretoutschanze. Hätte der vortreffliche Schlachtenkundler gewußt, daß der Führer der kleinen Heldenarmee noch lebend unter uns weilt, so würde er es gewiß nicht unterlassen haben, sich mit dem einfügen Patrouillenführer der 58er persönlich in Verbindung zu setzen. Der mit dem Eiserne Kreuz 1. Klasse für diesen seinen Ehrentag ausgezeichnete damalige Reserve-Offizier, Herr Oberregierungsrat, Major a. D. Adolf Döhning wohnt in Berlin, und mit jenseitiger geistiger Frische weiß er als einer der Hauptbeteiligten den Kampf noch in allen Einzelheiten padend zu schildern. Nicht um Bloems phantastische Schlachten-Romane herabzusetzen, sondern um einen kompetenten Zeugen jener großen Zeit in schlichten Worten auf

uns wirken zu lassen, geben wir Herrn Oberregierungsrat Döhning's Beschreibung des Kampfes um die Montretoutschanze hierdurch bekannt, den Lesern zu Ehren!

„Morgens 6 Uhr ging ich mit einem Unteroffizier — Nawrott — und 6 Mann als Frühpatrouille ins Vorterrain und gelangte in die Montretoutschanze, als die dort befindlichen Mannschaften, der Oberjäger Gude aus Götting mit 12 Jägern und 1 Infanterie-Unteroffizier mit etwa 6 Mann gerade ihren Morgenkaffee tranken. Auch hatte sich dort noch ein anderer Offizier mit 6 Mann, der Referentleutnant Pluda, im Zivilverhältnis Kaufmann in Regensburg, eingefunden. Es war noch stockfinster und ein Schmutz in der Schanze, daß man in dem lehmigen Boden bei jedem Schritt bis über die Knöchel einsank. Weder ich noch Leutnant Pluda hatten auf unserem Patrouillengebiet etwas vom Feinde bemerkt; ebensowenig meldeten die in Vorterrain und nach den Seiten hin aus der Schanze entsandten Patrouillen etwas Neues. Endlich, etwa um 8 Uhr, glaubten wir feindliche Patrouillen im Tale vor uns zu sehen, worauf ich vom Oberjäger Gude einen Schuß dahin abgeben ließ. Sofort erhielten wir heftiges Gewehrfeuer. Ich rief sämtliche Mannschaften (etwa 30 an der Zahl) heran, übernahm als ältester Offizier das Kommando, befahle die nach dem Mont Valerien zu gelegene Seite der Schanze (Nordseite) und eröffnete das Feuer. Gleichzeitig entsandte ich einen Jäger mit der Meldung, daß die Schanze von etwa 2 Kompagnien — so viel glaubten wir zu erkennen — angegriffen würde, nach untern Vorposten und nahm an, die ein- für allemal für Angriffsfälle angeordnete Verstärkung und die designierte Jägerkompagnie werde nicht lange auf sich warten lassen. Kurze Zeit danach überlegte ich mich jedoch schon, daß wir es nicht mit 2 Kompagnien, sondern mit größeren Truppenmassen zu tun hätten — mit mehr als 10 Bataillonen, wie später festgestellt worden. Ich schickte daher eine weitere Meldung an meinen Hauptmann, Herrn v. Ziegler, Chef der 7. Kompagnie, und ließ diesen um Verstärkung bitten. Das Feuer, das wir jetzt erhielten, war ein ganz losloses und erschien noch fürchterlicher durch das Geschützfeuer, das der Feind inzwischen ebenfalls eröffnet hatte. Massenhafte Granaten gingen nach den hinter uns liegenden Truppen ganz niedrig über unsere Köpfe hinweg, sie füllten die Schanze, wenigstens nur wenige in die Schanze selbst einschlugen. Bald bemerkten wir, daß der Feind, der, wie gesagt, mit vielen Bataillonen angriff, sich nach unserer linken Flanke, nach den Garcher Höhen heranzog, und gleich darauf erhielten wir das Feuer von zwei Seiten, von vorn und von der linken Seite, den Garcher Höhen, her. Ich muß bemerken, daß die Franzosen diese Besetzung der Garcher Höhen mit einer rapiden Schnelligkeit ausführten. Unter diesen schwierigen Verhältnissen war ich im hohen Grade erfreut, als endlich um 8 1/2 Uhr der Bizefeldwebel Nischler mit 30 Mann an der Schanze anlangte. Ich postierte ihn mit denselben Mannschaften der 2. Kompagnie des Regiments Nr. 58) in der leider nur teilweise unumwunden linken Flanke, erwiderte also jetzt das Feuer nach zwei Seiten hin. Gegen 9 Uhr erschien dann noch der Leutnant von Kaufungen mit etwa 40 Mann in der Schanze, der unterwegs in dem lehmigen Boden ausgeglitten war, furchtbar beschmutzt aussah, und mir, da er auch sehr erschöpft war, die weiteren Anordnungen hinterließ. Die neue Hilfstuppe wurde an geeigneten Stellen verteilt, und als dann nach einer weiteren Viertelstunde der Bizefeldwebel Sätel uns noch etwa 20 Mann von der 7. Kompagnie des Regiments Nr. 58 zuführte und ebenfalls an der westlichen Seite eingriff, da muß wohl unser Feuer auf den Feind einen ganz verheerenden Eindruck gemacht haben. Leiber hing schon nach 9 Uhr bei einigen der zuerst angestellten Leuten an, die Munition auszugehen. Ich half diesem Uebelstande zwar dadurch ab, daß ich die später gekommenen einen Teil ihrer Patronen an die Bedürftigen abgeben ließ. Die Munitionsnote trat aber immer mehr hervor. Eine wegen Munitio“ abgegebene Meldung blieb unbeantwortet. Wenn ich trotzdem es noch für möglich erachtete, die Schanze zu halten, so geschah dies in der festen Hoffnung, daß jeden Augenblick die designierte Jägerkompagnie in der Schanze eintreffen müsse. Diese Hoffnung ging indessen nicht in Erfüllung, und unsere Lage wurde immer schwieriger. Ein großer Teil der Besatzung war bereits zur Untätigkeit verurteilt.

Gegen 10 Uhr teilte mir der Bizefeldwebel Sätel mit, daß er anrückende feindliche Truppen am Walde (Park) im Osten der Schanze zu bemerken glaube; eine Minute später belagerten wir bereits auch von der Ostseite Feuer! Wir waren also nunmehr von drei Seiten vom übermächtigen Feinde umfaßt, ja auch nach der vierten, der Südseite, zog sich bereits an den dort verriegelt gelegenen Häusern der Feind herum. Dies veranlaßte mich, mit dem in der Nähe befindlichen Leutnant Pluda zu beraten, ob wir uns nicht, um der Gefangenschaft zu entgehen, auf unsere Truppen zurückziehen müßten, da der nicht mehr zu bewertende Munitionsmangel bereits ganz allgemein sich geltend machte. Wir waren darüber einig, daß dieses unsere einzige Rettung sei, zumal der zurückkehrende Bizefeldwebel Sätel berichtete, daß die Ostseite aus nächster Nähe von großen feindlichen Truppenmassen angegriffen werde. Auch der Leutnant von Kaufungen stimmte unserer Auffassung zu. Die Mannschaften wurden darauf in die Mitte der Schanze zusammengedrängt, ihnen mitgeteilt, daß wir die Position, die wir fast zwei Stunden lang gegen eine überwältigende Uebermacht gehalten hatten, nunmehr verlassen müßten, und ich forderte sie auf, den Rückzug in bester Ordnung anzutreten. Sobald die vordersten Leute den Wall in die Höhe gelangt waren, prallten sie plötzlich zurück und riefen: „Dicht vor dem Ausgange stehen die Franzosen.“ Es fielen auch sogleich Schüsse aus nächster Nähe. Was war da zu machen? Ich besann mich nicht lange, ich sah mich nach dem in meiner Nähe marschierenden Leutnant Pluda um, und beide waren wir sofort darüber einig, daß jetzt unsere Rettung nur mit dem Bajonett zu ermöglichen sei. Wir schrien Hurra und stürzten voran den Wall hinauf. Durch unser furchtbares Geschrei erschreckt, fuhr der Feind entsetzt zurück und suchte Deckung hinter den in großer Masse umherliegenden Steinhäufen, die zum Ausbau der Schanze von den Franzosen im Jahre 1870 dorthin geschafft waren. Er wußte freilich nicht, eine wie kleine Schaar er vor sich hatte. Wir nahmen die Richtung nach Südwest, die allein noch vom Feinde frei war, und marschierten unter feindlichem Feuer, das wir leider wegen Munitionsmangel nicht mehr erwidern konnten, den Berg hinab bis nach der nächsten Straße im Dorfe Montretout. Ein nicht unbeträchtlicher Teil der Mannschaft, etwas über ein Viertel wurde aber in der Schanze doch gefangen genommen. Der Sergeant Tschischinski nämlich, der mit seiner Abteilung in der Nordwestecke gestanden und durch eine Erderhöhung von den übrigen Verteidigern getrennt war, mußte unsern Rückmarsch zu spät erfahren bzw. bemerkt haben. Wir war es entgangen, daß diese Abteilung noch fehlte, als wir den Abmarsch antraten, was unter den obwaltenden Umständen und mit Rücksicht darauf, daß die Mannschaften, abgesehen von den Jägern, vier verschiedenen Infanterie-Kompagnien angehörten, erklärlich ist. Tschischinski kam uns zwar mit seiner Abteilung, sobald er die Sachlage über sah, schleunigst nach. Es gelang ihm aber nicht mehr, den Ausgang der Schanze zu erreichen; bereits stürmten die Franzosen in großen Massen von allen Seiten hinein, er wurde mit seinen Leuten gefangen genommen.

Als wir die Schanze verließen, war es übrigens für uns die allerhöchste Zeit. Nach 5 Minuten wäre es zu spät dazu gewesen. Dann hätten wir entweder den Tod suchen müssen oder uns gefangen nehmen lassen. Wir hatten uns bei weitem am längsten im Vorterrain gegen die große feindliche Uebermacht behauptet. Die rechts und links von

der Schanze befindlichen Oberjägerposten waren längst vom Feinde zurückgeworfen, als wir die Schanze verließen. Die Höhen von Garcher und die Stadt St. Cloud befanden sich auch bereits in den Händen des Feindes.

Auch der nachfolgende Tag brachte noch mancherlei Strapazen, die um so anstrengender waren, weil der Verteidiger der Montretoutschanze die beiden vorhergehenden Nächte im Freien zugebracht hatte. Und doch schloß der große, jugendfrische Held mit den Worten: „Für mich wird der 19. Januar 1871, so lange ich lebe, die schönste Erinnerung bleiben.“ Seine er den Tag noch oft in voller Richtigkeit begehen!

Eberhard Freiherr von Wehmar.

Aus dem badischen Schulwesen.

Karlsruhe, 17. Jan. Nach einer amtlichen Mitteilung beginnt die Dienstprüfung der Volksschulkandidaten (Prüfung in Freiburg) am Donnerstag, den 26. März, vormittags 8 Uhr. Die Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung sind bis spätestens 15. Februar durch Vermittlung des zuständigen Kreis Schulamtes einzureichen. Die Dienstprüfung der Volksschulkandidaten in Heidelberg beginnt am Montag, den 20. April. Auch hierfür sind die Gesuche bis spätestens 15. Februar einzureichen. Die Aufnahmeprüfung am Lehrerseminar in Freiburg beginnt am Freitag, den 17. April. Anmeldungen bis spätestens 1. März an die Anstaltsleitung. Die Aufnahmeprüfung am Lehrerseminar II in Karlsruhe sowie am Lehrerseminar in Meersburg beginnen am 21. April. Für die Prüfung in Karlsruhe sind Anmeldungen bis spätestens 1. April, für die in Meersburg bis spätestens 1. März einzureichen. Eine Aufnahme von Jöglingen in das Lehrerseminar in Heidelberg findet in diesem Jahre nicht statt.

Die Aufnahmeprüfung am Vorseminar in Gengenbach und am Vorseminar in Billingen beginnen am Mittwoch, den 15. April. Die Anmeldungen für die Prüfung in Gengenbach sind bis spätestens 1. März und diejenigen für die Prüfung in Billingen bis 25. März einzureichen. Die Aufnahmeprüfungen am Vorseminar in Lahr beginnen am Donnerstag, den 16. April. Die Anmeldungen sind bis spätestens 25. März beim Anstaltsrektorat einzureichen.

In der Turnlehrerbildungsanstalt in Karlsruhe findet in der Zeit vom 15. bis 18. April 1914 ein Lehrtage für Turnspiele statt, an welchem Lehrer (nicht Lehrerinnen) aller Schulgattungen teilnehmen können. Anmeldungen sind bis spätestens 15. Februar durch Vermittlung der Anstaltsleiter oder der Kreis Schulämter an das Kultusministerium vorzulegen. Ueber weitere Kurze wird später eine Bekanntmachung erfolgen.

Die Berufswahl der Schüler und Schülerinnen.

— Karlsruhe, 17. Jan. Das Kultusministerium erläßt folgende amtliche Bekanntmachung: Wenn die Knaben und Mädchen aus der Volksschule entlassen werden, tritt die erste Frage an sie heran, welchem Lebensberufe sie sich zuwenden sollen. Diese Frage wird leider oft nicht mit der nötigen Umsicht entschieden. Daher kommt es, daß mancher Schüler und manche Schülerin einem Berufe zugeführt wird, für den sie nicht vereignschaftet sind, und daß es einzelnen Berufsarten am nötigen Zugang fehlt, während andere in bedenklicher Weise überfüllt sind. Zu den hauptsächlich für Knaben geeigneten Berufsarten, die einen fühlbaren Mangel an Zugang zu verzeichnen haben, gehört in Sonderheit das Handwerk. Die Ursache liegt wohl zu einem guten Teile darin, daß die Eltern mit den einschlägigen Verhältnissen vielfach nicht vertraut sind, und daß die Knaben, die vor der Berufswahl stehen, nicht wissen, an wen sie sich in diesem entscheidenden Augenblicke ihres Lebens um Rat und Auskunft wenden sollen. Man ist in Handwerkerkreisen allgemein zur Ansicht gelangt, daß hier ein Mißstand vorliege, der sich nur unter der kräftigen Mitwirkung der Volksschule und des Lehrerstandes beseitigen lasse. In der gegenwärtigen Zeit sind aber auch vielfach die Mädchen gezwungen, sofort nach der Schulentlassung eine Berufswahl zu treffen. Den Eltern fehlt häufig die Kenntnis der verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten in Fachschulen und dergl. Daher ist auch in diesem Fall eine sachdienliche Beratung der Lehrer in den obersten Mädchenklassen sehr wünschenswert. Wenn auch die Volksschule nicht die Aufgabe einer Stellenermittlungsanstalt übernehmen darf und die Schullehrer, die für alle Stände da sind, sich davor hüten müssen, für diesen oder jenen Stand mit besonderem Nachdruck einzutreten, so hat doch die Schule ein großes Interesse daran, daß es ihren Schöglingen im späteren Leben gut geht. Es machen sich deshalb namentlich die Lehrer in den größeren Gemeinden um ihre Schüler und Schülerinnen verdient, wenn sie dieselben ermahnen, sich alsbald nach der Schulentlassung einem bestimmten Beruf oder einer für sie geeigneten Beschäftigung zuzuwenden, wenn sie ihnen mit dem nötigen Rat an die Hand gehen, wenn sie insbesondere solche Knaben, die Lust und Liebe zu einem Handwerk zeigen, über die notwendigen Schritte belehren, und den Mädchen für ihre Ausbildung und ihr Fortkommen geeignete Wege zeigen. Man ist in dieser Weise bereits in mehreren Städten vorgegangen und hat günstige Erfolge erzielt.

Wir sehen uns deshalb veranlaßt, folgendes anzuordnen: 1. Alle Lehrer und Lehrerinnen der obersten Knaben- und Mädchenklassen sollen die abgehenden Schüler und Schülerinnen darauf aufmerksam machen, wie wichtig es für sie ist, sich alsbald nach der Schulentlassung einem Berufe, der sie später ernährt, oder einer geeigneten Beschäftigung zuzuwenden, was sie tun müssen, um sich für den gewählten Beruf gründlich auszubilden, und welche Schritte die Eltern hierwegen zu tun haben. 2. Die Volksschullehrer und ersten Lehrer nehmen die „Fragebogen“ und „Führer“ entgegen, die ihnen von den Handwerkskammern oder Nachweissstellen zugeendet werden, und übergeben sie den Lehrern der obersten Knabenklassen. 3. Die Lehrer der obersten Knabenklassen übergeben denjenigen Knaben, die Lust zu einem Handwerk bezeigen, die „Fragebogen“ und „Führer“, damit sie und ihre Eltern in der Lage sind, eine zweckdienliche Entscheidung zu treffen.

Laxin-Konfekt

beliebtestes Mittel zur Regelung des Stuhlganges und Vorhütung von Verstopfung für Erwachsene und Kinder. Höchster Wohlgeschmack, milde, sichere Wirkung, ärztlich glänzend begutachtet und empfohlen. Dose (20 Fruchtkonfitüren) Mk. 1.20. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange ausdrücklich LAXIN-KONFEKT.

Vorzüglicher, billiger Mittag- u. Abendstisch wird verabreicht. 21573

Wer etwas zu kaufen sucht, etwas zu verkaufen hat, eine Stelle sucht, eine Stelle zu vergeben hat...

Badischen Presse Expedition: Ecke Kommitzstraße und Ritzel.

Stellen-Angebote. d. 2.—Simon, Purius als Landw. Buchh., Sekr., Verwalter, Bisch. ford. ca. 15000 Mk. Beamte. Prof. umf. Gear. 1897. Landw. Rechnungsbüro Heanin. 1982.2

Kautmännisch, Verein Kar. Sprube Abteilung f. Stellensmittlung. Für Prinzipale und Mitglieber. 120000

Die allgem. Christenversammlung in Durlach i. B. sucht per 1. März d. J. spätestens aber bis 1. März d. J. einen Büro-Gehilfen.

Organisationsbeamten, unter dem auf Grund bisheriger, guter akquisitorischer Erfolge auch künftighin ein belangreiches, solid. Geschäft erwartet werden kann.

Angenehmes Haus der Konfektionsbranche sucht ein. Hauptkassier, der in der Buchhaltung f. Lebensmittel ein großes u. ein detail gut eingeführt ist...

Farben! Wir suchen erfah. Farbenverkäufer, b. Groß. Malern u. Industriellen. 870a

Tücht. Vertreter (auch Damen) für Bonillonwürfel 1000 St. 7.50, 9.50, 11.—

4000—5000 Mk. Provision!! verdient fest. Keine Vertreter. 1824.44

Agenten, Reisende und Platzvertreter für u. beliebten Holzrösten, Jalousien etc., sowie geeigneter Wirtschafts-Artikel bei höchster Provision gesucht.

Heisende u. Vertreter gesucht, für vornehmsten Artikel. 867a

60 Wochenlohn 31.11.11. M. Larant, Müller frei! 1824.44

Behr. Stelle. Geeign. junger Mann u. adäquater Eltern findet als Behr. Stell. adme. 867a

Möbelbranche. Unsere Vertretung für Baden. es. auch für Glas-Verbindungen, wollen wir gegen Provision an geeigneten Agenten vergeben und erfragen um gef. ausführliche Angebote.

Tücht. Reisender für Els.-Lothr., Baden gesucht. von altrenomierter Zigaretten-Fabrik per Februar mit Sitz in Strassburg oder Freiburg. Nur eingeführte Herren, mögl. aus d. Branche...

Vornehme, dauernde Existenz! wird fleißigem Herrn geboten bei einem jährlichen Einkommen von ca. 20000 Mk. geboten. Das Unternehmen eignet sich für einen Herrn, der sich eine Selbstständigkeit zu gründen beabsichtigt...

Vornehme, dauernde Existenz. Ist einem Herrn ohne Branchenkenntnisse mit einem jährl. Einkommen von ca. 20000 Mk. geboten. Das Unternehmen eignet sich für einen Herrn, der sich eine Selbstständigkeit zu gründen beabsichtigt...

Streng reelles Angebot. Günstige Gelegenheit z. Selbstständigmachen. Angef. Leistungs-Firma überträgt einem fleißig. arbeitstreibigen Herrn, gleich welchen Berufes, eine selbständige gute Existenz...

Nebenverdienst! Eb. 500—1000 per Monat. Nur für Herren. Keine Versicherung! Kein Verkauf an Bekannte! Keine Schreivarbeiten! 2298a.14.12

3 bis 5 Mark täglicher Verdienst. Gesucht sofort in allen Orten arbeitssame Personen zur Übernahme einer Strumpfstriekerei. 1789a*

Wünschen Sie 20 Mk. wöchentlich zu verdienen? Zuverlässige Personen finden sofort Beschäftigung zu Hause durch Herstellung von Strumpfwaren auf unserem Schnellstricker. 10a

Kontrollleur. Große Fabrik für Näh- und Schreibmaschinen sucht geeignete Persönlichkeit zur Kontrolle der fabrizierten Modelle. 377a

Tüchtige Schneider auf modern eingerichteter Werkstatt sucht Uniformfabrik Paulinenstr. 44, Stuttgart. 867a

Tüchtige Verkäuferin redigewandt, mit Ia Zeugnissen, sogleich gesucht. Schriftliche Offerten unter Nr. 1076 an die Expedition der „Badischen Presse“. 1011

Kaufmann. Verein für weibliche Angestellte, Amalienstraße 14b. Vereinsabend jeden Montag. 1085

Kontoristin gekandt im Rechnen zum sofort. Eintritt gesucht. 1085

Wegereil. Wurderei. Suche zu baldigem Eintritt eine tüchtige Verkäuferin. 801a

Heimfabrikation als Haupt- od. Nebenberuf? 866a

Gesucht Metallformer. S. Gräter, Bietten. 801a

Chausseur. Junger Mann kann sich als angebl. zu jeder Zeit eintr. in der neuem, modern eingerichteten Chausseurschule Waldshut. 641

Elektrotechn. Lehrling kann Öfen eintr. 1066

Gebildetes Fräulein, der französischen Sprache mächtig, musikalisch, mit gut. Empfehlungen, wird für ein 11-jähriges Mädchen gesucht. 879a

Mädchen zum Spülen und für Küchenarbeit für sofort gesucht. Lohn 30 Mark monatlich. 1078

Stütze gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Gehalt nach Vereinbarung. 867a

Mädchen das gut bürgerlich kochen kann, auch Hausarbeit übernimmt, wird als Alleinmädchen in feiner Haushaltung zu kleiner Familie gesucht. 867a

Mädchen aus besserer Familie wird zu Mitte März für 11. Haushalt gesucht. 867a

Kräftiges, fleißiges Mädchen für alle Hausarbeiten per 1. Febr. gesucht. 1802.2.1

Mädchen gesucht. Auf 1. Februar wird ein Mädchen, das bürgerlich kochen kann und Hausarbeit mit übernimmt, gesucht. 1056.2.2

Alleinmädchen, das gut bürgerlich kochen kann, zu kinderloser Ehepaar. 81916

Werkmeister welcher über jahrelange praktische Erfahrungen in der Zementwaren- und Kunststeinbranche verfügt, durchaus zuverlässig und energisch ist, sucht zum 1. April, evtl. auch früher, dauerndes Engagement. 894

Zu vermieten m. 2 Zimmer, Küche, Keller in bester Lage der Südhälfte für jedes Geschäft der Lebensmittelbranche. 1011

Pnigodin. Verlässliche Gutachten rühmen die vorzügliche schleimlösende Wirkung, schnelle Minderung der Hustenanfälle, Nachlassen der Brechreiz-Erscheinungen bei



Zu vermieten Karlstraße 23, gegenüber dem Stephansplatz Zweier Stock. 6-8 Zimmer und reichlichem Zubehör. 214.22

Stellen-Gesuche. Möbelzeichner, tüchtige Kraft, geprüfter Tischlermeister, sucht passende Stellung auf 1. April oder später. 808.2.2

3 Zimmerwohnung. Kellenstraße 19, 3. Stock, schöne Dreizimmerwohnung, Bad, Balkon, Veranda, Mansarde, Küche u. Keller auf 1. April 1914 zu vermieten. 8188.2.1

Stütze gesucht. Fräulein, welches mehrere Jahre selbstständig ein Geschäft geführt, sucht Stelle, am liebsten als Verkäuferin eines Bekleidungs-Geschäfts. 81910

Krankenschwester. nimmt für sofort ganze Pflege, evtl. auch nur Nachmittags an. 81910

Wohn- und Schlafzimmer am Kaiserplatz, sep. und ohne vis-a-vis, gut möbl., zu vermieten. 81910

Möbliertes Zimmer. 2 Manufakturzimmer, möbliert, 8 u. 9 1/2 monatlich, zu vermieten. 81910

Miet-Gesuche. Gutgehend. Zigarrengeschäft womögl. Gladen in ein. verkehrsreichen Straße zu mieten ev. zu kaufen gesucht. 81910

Lokal. bestehend aus 1 od. 2 unmoblierten Zimmern. Lokal in Verbindung mit Restaurant im Zentrum bevorzugt. 81910

Gesucht. von j. Ehepaar auf 1. April eine Zweizimmerwohnung in der Mittelhälfte oder Osthälfte. 81910

Möbliertes Zimmer. v. 1. Febr. Off. m. Preis u. 8188 an die Exped. der „Bad. Presse“. 2.2

2 unmoblierte Zimmer in gutem Hause (Nähe der Hauptpost) mit Nebenraum, vollst. abh. 81910

6 Zimmerwohnung nebst Bad, 2 Keller, 2 Manikarden, 2 Treppen hoch, ist auf 1. April zu vermieten. 81910

2 unmoblierte Zimmer in gutem Hause (Nähe der Hauptpost) mit Nebenraum, vollst. abh. 81910

2 unmoblierte Zimmer in gutem Hause (Nähe der Hauptpost) mit Nebenraum, vollst. abh. 81910

2 unmoblierte Zimmer in gutem Hause (Nähe der Hauptpost) mit Nebenraum, vollst. abh. 81910

2 unmoblierte Zimmer in gutem Hause (Nähe der Hauptpost) mit Nebenraum, vollst. abh. 81910

Inventur-Räumungs-Verkauf

alljährlich nur einmal stattfindend

vom 19. Januar bis 28. Januar.

Teppiche
Teppichrollenware u. Läufer
Dekorationsstoffe
Möbelstoffe
Moquettes

Ziegeltelle
Angoratelle
Kissen mit **20%**

Tüllvorhänge und Stores
Tüllvitrages u. Tüllstückware
Cretonnes
Leinenstoffe und Musselines
Reste von Tuch, Plüsch, Kunstseiden,
Shantungseide etc.

Orient-Teppiche und Kelims

in allen Grössen und Preislagen, darunter eine Partie Teppiche allerfeinster Qualität

zum Teil bis zur Hälfte des Preises ermäßigt.

Günstigste Einkaufsgelegenheit für Hotels und Pensionen.

Dreyfuß & Siegel

Großherzogl.
Hoflieferanten.

Kein Umtausch.

Verkauf nur gegen bar.

Keine Auswahlendungen.



Handelskurse

Gründliche Ausbildung von Damen und Herren in allen kaufmännischen Unterrichtsfächern und Sprachen. Prima Referenzen — 8 Lehrer. Gegr. 1903.

Am 1. Februar beginnen neue Kurse.

Tages- und Abendkurse.

Gründliches u. ältestes derartiges Institut am Platz, unter praktischer, erfahrener Leitung. Vollständige Ausbildung für den kaufmännischen Beruf.

Damenkurse!

Unterrichtsfächer:
Schönschreiben, Buchführung (einf., dopp., amerik.), Stenographie (Abelsberger u. Stolze-Schrey), Maschinenschreiben (30 erstkl. Maschinen), Korrespondenz, kaufm. Rechnen, Wechsellehre und Scheckkunde, Rundschrift, Kontokorrentlehre, Handelslehre, Warenkunde, Bank- und Börsenwesen, Geographie etc. **Honorar mässig.**

Sprachkurse: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch.

Auswärtige Schüler erhalten durch unsere Vermittlung **Fahrpreisermäßigung**, auch sind wir für gute, preiswerte Pension besorgt.

Ausführliche Auskunft und Prospekte bereitwilligst durch die Direktion. 19175

Pferdeteppeiche

schwere, kräftige Qualitäten, für große Pferde passend, per Stück Mk. 1.—, 1.40, 1.65, 1.80, 2.—, 2.50, 2.80, 3.—, 3.50, 4.—, 4.50, 5.—, 5.50, 6.—, 6.50, 7.—, 7.50, 8.—, 9.—, 10.—, 11.—, 12.—.

Ein größerer Posten schwere, kräftige **Moltendecken**, komplette Beriemung, Ersatz für wasserdichte Decken.

Regendecken

per Stück Mk. 4.80, 5.—, 5.50, 5.80, 6.—, 6.50, 7.—, 7.50, 8.—, 9.—, 10.—. 20974

Große Auswahl in **Schlaidecken, Bett-Teppichen** und **Kamelhaardecken.**

Sehr lohnend für Sattler und Wiederverkäufer.

Lagerbesuch ohne Kaufzwang.

Arthur Baer

Telephon 783. Kaiserstr. 133, 1 Treppe hoch. Telephon 783.

Hanf-Couvert

mit Firmendruck liefert rasch und billig die Druckerei der „Bad. Presse“

Uhren-Reparaturen

Keine über Mk. 2.50
neue Feder 1.4, Glas, Zeiger, Bügelring etc. 20 J. lang, Anerkennung aus allen Kreisen, mit allen Hilfsmaschinen eingerichtete Spezial-Reparaturwerkstätte f. Uhren jed. Art. Zimmeruhren, Postk. erbelten, Hans Träger, Uhrmacher, Karlsruhe, Kaiserstr. 17, H. N. B. 43853

Handelstonieren,
vom einfachsten bis feinsten
Reifen, bei besonders billiger
Preis: Prompte Lieferung.
Karl Holzschuh,
Werberstr. 48. 11497

Butter.

Süßrahmbutter das Pfund zu Mk. 1.30 in 1/2 Pf. - Stücken gefertigt, verpackt in Postpaketen gegen Nachnahme. 1888
Molkerei Maidingen,
O.A. Wöblingen.

Anstalten Restaurationen und Hotels

welche bei ihren Kochherden über großen Kohlenverbrauch klagen empfehlen unsere

Feuermeister-Apparate mit Zeiger

Preis M. 150.
Vollständig kostenlos, wenn kein guter Erfolg, oder nur geringe Kohlen-Ersparnis erzielt wird.
**Rastatter Hofferfabrik
STIERLIN & VETTER**
Rastatt (Baden).

Jagd.

Geschäftsmann wünscht Anichl. Beteiligung erwünscht. Wasserjagd bevorz. Offerten unter Nr. 11306 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 22

? Liebesheirat? =

Es ist allgemein bekannt, daß manche Herren und Damen in Liebesangelegenheiten ganz verblühende Erfolge erzielen. Sie kommen — jeden — Tag zu ihrer Liebe zu. Wie ist das möglich, ob man will oder nicht, man muß solche Verionen haben. Worin das liegt, kann man sich meist nicht erklären, da die Betroffenen weder durch große Schönheit noch durch hervorragende Eigenschaften für ihre Verionen auszeichnen. Es ist sogar das Gegenteil der Fall, indem Schöner und hübscher Menschen der oder die Geliebte abgelehnt gemacht werden durch einen Nebenbuhler, der häßlich und gelblich mitberbelegt ist. Diese sonderbaren Geheimnisse des Liebes- und Eheliebens hat nun ein berühmter Biologe, Dr. F. Amos, gründlich erforscht und ist dabei zu dem überraschenden Ergebnis gelangt, daß diese geheimnisvollen Verionen sich jede Verion erlangen, daß also jeder Herr die Zuneigung einer jeden Dame und jede Dame die Zuneigung eines jeden Herrn erlangen kann. Wie es gemacht wird, hat er in einem Buche genau beschrieben. Wer die darin gegebenen Regeln befolgt, erobert die Herzen in Stürme und zwingt die geliebte Verion zur Zuneigung. Der Titel des Buches lautet: „Das Geheimnis der persönlichen Anziehungskraft“. Zu besorgen ist es direkt in gefalteten Exemplaren gegen Vereinstellung von Mk. 2.20 oder über Buchhandlung (30 Pf. Steuer) vom Verlag

Otto Steiniger in Leipzig-Connewitz B. 398.

Entschieden
ist
Gaskoks
der vorteilhafteste Brand
für
Stubenöfen
Küchenherde
Zentralheizungen
heizkräftig
staubfrei
geruchlos
weil wenig Zug erforderlich,
sehr sparsam
im Gebrauch. 5512a*

Carmol
tut wohl
bei Hals-, Kopf-, & in-
rheumal. Schmerzen,
Kreisl. Schwäche
Preis M. 1.25 u. 3.50 — Probeflasche 75 Pf.

Damen finden diskrete Aufnahme und gewissenhafte Pflege bei **Frau Vorbeck**, impasse du champs Med ars, Villa du Park, Nancy.

Welt-Detektiv
Auskunft Preis - Berlin 231
Behrenstr. 49, Eckh. Friedrichstr.,
zu Tel.: Ztr. 3571. Beobachtungen
(auf Reisen, in Bade-Kurorten etc.),
Ermittlungen, speziell in Zivil- und
Strafprozessen! In- und Ausland.
Heirats - Auskünfte
über Vorleben, Lebenswandel, Ver-
kehr, Gesundheit, Einkommen,
Vermögen, Mitteln etc. in
allen Ländern der Erde!
Diskret! Unverlässig!
Tausend freiwillige Anerkennun-
gen, u. a. von Behörden, Rechts-
anwälten, Richtern, Offizieren,
Kaufleuten u. viel. sonst. Ständen
beweisen absolute Vertrauens-
würdigkeit. **Kostenlos** gratis in
unzufälligen Kuvert ohne Firma.

Tafeläpfel!
Ananas-Reinetten, bester, franz.
Tafeläpfel, sehr haltbar, verjendet
per 50 Kilo Mk. 16. 5511a
K. Steinbach,
Gondelsheim (Baden)

**Sparsame Frauen
stricken Sternwolle**
deren Echtheit garantiert dieser
Stern von Bahrenfeld
FABRIK MARKE
auf jedem Etikett und Umband
und die Aufschrift Fabrikat der
Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

**Neuheit
Matador Stern**
Aus reiner Wolle hergestellt
nicht einlaufend, nicht filzend
Das Beste gegen Schweißfuß
4 Qualitäten
Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen.

Erweiterter Sparherd
Indanerkanntlich
beizen im braten,
backen und kochen
Sparit u. Lager
Sprengstr. 44.
Tel. 2074.